

Wiesbadener Tagblatt.

62. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Beizeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen - Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 366. Verlagssprechstunde No. 2058. Montag, den 8. August. Redaktions-Sprechstunde No. 52. 1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politisches aus England.

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns am 6. d. M.:

Die liberale Partei in England betrachtet Lord Rosebery, den einstigen Nachfolger Gladstones, nachgerade als ein enfant terrible. Einem scheinbar unwiderstehlichen Drog folgend, gibt er von Zeit zu Zeit Äußerungen aus, die das peinliche Erstornen seiner Freunde und die Schadenfreude seiner Feinde erregen, wenn wir von Liberalen und Konservativen, beziehungsweise Freihändlern und Schutzöllnern als solchen sprechen dürfen. Er mag es aufrichtig genug meinen, dieser Mann auf der Suche nach der Wahrheit, aber er gerät dabei in der Regel vom Pfad des großen liberalen Gedankens ab in die Lämpel des Pseudo-Imperialismus, offenbar in dem Bestreben, daß er nicht wie jene Liberalen ist, die die Pseudo-Imperialisten Klein-Engländer getauft haben. Einen weiteren seiner Streiche spielte er soeben in einem Brief an die „Times“. Unter anderem sagte er in demselben:

„Unter gewissen in diesem Brief ausgeführten Bedingungen heize ich die Vorschläge Mr. Chamberlains bezüglich einer Kolonialkonferenz, die zu entscheiden hätte, ob ein Zollverein angängig ist, willkommen.“

Mr. Chamberlain bewilligte sich natürlich, Lord Rosebergs Willkommen ebenfalls in einem Brief an die „Times“ willkommen zu heißen, doch selbstredend mit dem ihm eigenen hämischen Grinsen. Wenn es sich um die politischen Gegner handelt, denkt, spricht und schreibt der Ex-Kolonialminister überhaupt nur grinsend. In jenem offenen Schreiben tat er das in den folgenden Worten:

„Ich heiße den Brief Lord Rosebergs in der heutigen „Times“ willkommen, da er einen weiteren Wechsel seiner Stellungnahme andeutet.“

Mr. Chamberlain, diese politische Wetterfahne, hätte natürlich keine Ursache, sich über andere Leute mit veränderlichen Ansichten lustig zu machen. Es war einmal ein König, der, als er eine Liste seiner Generale sah, sagte: „Ich weiß nicht, was der Feind über diese Namen denken wird, mich aber erfüllen sie mit Schrecken.“ In der Lage dieses Königs befindet sich die liberale Partei, und bei dem Gedanken an Lord Rosebery als ihr Führer hat sie fürwahr Ursache, um ihre Zukunft besorgt zu sein. Sie hätte alsdann jeden Augenblick zu gewärtigen, daß er dem Paß an den Feind verkaufe und ihm die Feste überlasse. Bereits im vorigen Jahre gab seine Haltung in der Freihandelsfrage den Liberalen Anlaß zur Verwirrung, aber nun, wo er begann, an dem Wurm des Chamberlainischen Angehakens zu beißen, haben sie alle Ursache, nicht so sehr für den Fortbestand des Freihandels,

als für die Einigkeit ihrer Partei zu bangen. Mr. Chamberlains Mähe haben große Ähnlichkeit mit denjenigen, die man z. B. dem General Kuropatkin andichtete. Er konzentriert sich rückwärts, um den Gegner auf ein gewisses, längst sorgfältig ausgewähltes Schlachtfeld zu locken. Zunächst aber gedenkt er Winterquartiere zu beziehen. Die Kolonialkonferenz schlug er nur vor, um Zeit zu gewinnen und die Nation möglichst bezüglich des von ihm angestrebten Zieles zu verwirren. Mr. Balfour hat sich über die Kolonialkonferenz noch mit keinem Wort geäußert, aber dafür scheint er sich auch zu schämen, an der Spiegelrede seines ehemaligen Kollegen im Ministerium gar zu regen Anteil zu nehmen. Aber vielleicht wird er nun doch ein übriges tun, denn schließlich kann er sich unmöglich von Lord Rosebery in bezug auf Imperialismus in den Schatten stellen lassen. Es ist übrigens bemerkenswert, daß Mr. Chamberlain auf dem Vorhandensein jener angeblichen wertvollen „Offerte“ besteht, die die Kolonien dem Mutterlande gemacht haben sollen. Die Natur derselben hält er aber ebenso sorgfältig verborgen wie einst la grande Thérèse die Cromfordschen Millionen.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

wb. Tokio, 7. August. (Meuter.) Admiral Togo berichtet: Am 5. August abends näherten sich zwei japanische Torpedobootszerstörer dem Hafeneingang von Port Arthur zu Erkundungszwecken. 14 russische Torpedobootszerstörer liefen daraufhin aus dem Hafen aus und versuchten, die japanischen Schiffe abzuschneiden. Als die Japaner durch einen weiteren Torpedobootszerstörer Verstärkung erhielten, griffen sie die Russen scharf an. Diese zogen sich hierauf in den Hafen zurück. Die Japaner hatten keine Verluste. Ob die Russen unbeschädigt in den Hafen zurückkehrten, ist nicht bekannt.

hd. Petersburg, 8. August. Aus Tschifu wird von gestern berichtet: Nach Informationen aus bester Quelle fand am 5. August abends ein heftiger Angriff der Japaner auf die russischen Stellungen bei Port Arthur statt. Die Japaner wurden von neuem unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird auf 10 000 Mann veranschlagt, die Zahl der gefallenen Russen beträgt nicht ganz tausend. General Stössel leitete persönlich das Gefecht. Die Haltung der russischen Truppen war eine vorzügliche.

hd. Petersburg, 8. August. General Stössel berichtet aus Port Arthur an den Zaren: Ich bin glücklich, die Meldung machen zu können, daß unsere Truppen sich während der drei Tage vom 26. bis 28. Juli erfolgreich gegen die japanischen Angriffe verteidigten und dem Feinde große Verluste beigebracht haben. Der Geist der Garnison ist ein vortrefflicher. Das Geschwader unterstützte uns wesentlich bei den Kämpfen. Unsere Verluste betragen 1500 Soldaten und 40 Offiziere. Auf Grund chinesischer Berichte und Aussagen dürften die Japaner

10 000 Mann eingebüßt haben. Sie hatten keine Zeit mehr, ihre Toten und Verwundeten fortzuschaffen. In der Armee herrscht über den Erfolg große Begeisterung.

hd. London, 8. August. Nach hierher gelangten Mitteilungen hat die Beschießung von Port Arthur ohne Unterbrechung 50 Stunden gedauert. Die Heftigkeit des Geschützfeuers war so groß, daß es den Anschein hatte, als ob heftige Windstöße die Verteidigungswerke bestrichen und die Erde aufwühlten. Die Haltung der russischen Garnison war eine sehr gute. Die Soldaten hielten ihre Stellungen trotz des mörderischen Angriffes der Japaner. Die letzteren erhielten fortwährend Verstärkungen und zeigten gleichfalls großen Mut. Während des Gefechtes wurde das japanische Kriegsschiff „Tschinoda“ außer Gefecht gesetzt.

Die Angelegenheit des Dampfers „Thea“.

hd. Berlin, 6. August. Die Angelegenheit des von den Russen versenkten Dampfers „Thea“ ist noch nicht geklärt. Es hat sich herausgestellt, daß die „Thea“ zweimal gehortet wurde. Außerdem scheint nach bisherigen Ermittlungen die Ladung weder amerikanischen noch englischen Ursprungs zu sein, sondern japanischer Besitz. Sie bestand zudem nur in kleinem Umfange aus Fischen und zum größten Teil aus Schwellen für Eisenbahnen.

China.

hd. Tokio, 6. August. Nach einer Meldung aus Peking trifft die chinesische Regierung alle Vorkehrungen, um Verwicklungen zu vermeiden, falls die russische Armee über den Paßfuß in neutrales Gebiet übertritt.

wb. Petersburg, 6. August. Ein Telegramm Kuropatkins an den Kaiser vom 5. August besagt: Am 4. August umfahnten die Vorposten der Japaner in der Richtung auf Paothan-Haitsheng eine Strecke von 15 Werst. Nördlich von Haitsheng marschieren im Gebirge bedeutende Streitkräfte des Feindes in der Richtung auf Pahoutai vor. Eine der feindlichen Kolonnen ist mit ihrer Hauptmacht bis Schantneros vorgedrungen und mit ihrer Vorhut bis Takantsi (20 Werst östlich von Haitsheng). Auf der Ostfront stand der Feind am 4. August auf dem Wege nach Pianjiang in der Umgegend von Kholoungou, seine Vorhut in Erdahe (5 Werst südlich von Landianan) und auf dem Berggründen zwischen Dandiaogou und Sanyu, der im Osten an Landianan heranreicht. — Die Japaner haben auf dem rechten Ufer des Taijshu bei Bensihou bedeutende Streitkräfte zusammengezogen. Die feindliche Vorhut hält noch immer das linke Ufer des Taijshu und die in das Tal übergehenden Bergschluchten besetzt. Der Feind hat Siaofo geräumt und hält Tianshan mit einer kleinen Abteilung besetzt.

wb. Petersburg, 7. August. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser vom 6. August besagt: Am 5. August wurde auf der Südfront eine Erkundung unternommen. Unsere Geschütze beschossen und zerstörten das Dorf Santshianntsi, 18 Werst nördlich von Klutshwang, von wo der Feind in Stärke von

Villa Tournesol.

Baderoman von Paul Bonhomme.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

(11. Fortsetzung.)

Sie nahmen ihre Sachen an sich, wünschten ihren Eltern gute Nacht, und räumten mit Bedauern den Platz, um sich im Nebenzimmer niederzulassen.

Doch kaum hatten Herr und Frau Tournesol von ihrem neuen Zimmer Besitz ergriffen, als sie mit ernster Breme das Auge an das Loch legten, und mit der Hartnäckigkeit von Leuten, die ein Problem lösen wollen, hinunterblickten.

„Das muß ein Kranker sein“, meinte Herr Tournesol. „Mein Gott“, rief seine Frau ängstlich, „wenn ihm nur nichts Gefährliches fehlt. Wenn er uns etwa anblickt... man müßte sich doch danach erkundigen“, fügte sie ganz aufgeregt hinzu.

„Ich werde morgen einmal hingehen“, meinte ihr Gatte.

„Ach ja, ich bitte dich, verabäume es ja nicht.“

Mit dieser Ermahnung begaben sie sich zur Ruhe, doch Herr Tournesol dachte noch längere Zeit:

„Ein junger Mann, der mit einer Nachthaube schläft, das sollte man einmal in einer Postle andrängen, — ein ganz hübscher Effekt.“

VII.

Am Nachmittag des nächsten Tages stellte sich Herr Tournesol, nachdem er einen Spaziergang über den Strand gemacht, bei seinen Mietern vor.

Seine Wohnung war genau die Wiederholung derjenigen, die er in der oberen Etage inne hatte. Da die Familie Moreau aber auch noch über das Parterre verfügte, so hatte sie eine der Stuben des ersten Stocks in einen Salon verwandeln können.

In diesen Salon wurde Herr Maxime Tournesol eingeführt.

Das Dienstmädchen teilte ihm mit, sie würde Madame benachrichtigen und einen Augenblick später sah der Besucher eine große, trodene, schwarz gekleidete Dame, mit einer Krepphaube auf dem Kopf, eintreten, deren knochiges Gesicht von zwei weißen Pfropfzähne eingeraht wurde, die ihre Magerkeit noch stärker hervortreten ließen. Sie mochte etwa sechzig Jahre zählen. Der Ausdruck des Blickes war ziemlich hart und schroff. Die Lippen waren zusammengekniffen, als hätten sie den festen Willen, keine unnützen Worte zu machen, und der allgemeine Anblick ihrer Persönlichkeit, ihres vollständig schwarzen Kleides, ihres nicht den geringsten Schmutz aufweisenden Nieders, ja sogar ihrer Frisur, machte einen ernsten Eindruck, der der großen, feierlichen Gestalt nicht schlecht stand, aber auf Fremde nicht besonders sympathisch wirkte.

Herr Tournesol begrüßte sie und nannte seinen Namen.

Seine Eigenschaft als Wirt stimmte Madame Moreau sofort günstig. Die Freundlichkeit, mit der sie ihn empfing, bewies ihm wenigstens, daß diese ernste Dame Hochachtung vor dem Hauswirt zeigte. Sie erklärte, sie wäre entzückt, seine Bekanntschaft zu machen, erzählte, wie sie auf eine in „ihrer“ Zeitung erschienene Annonce hin die Idee gehabt, sich für die Sommerjailon in diesem neuen Seebade niederzulassen, und fügte hinzu, daß sie noch in Trauer wäre, und ihre Kinder der Ruhe bedürften, weshalb sie auch nur ungern in ein sogenanntes Modebad gegangen wäre.

„Ich glaube, in dieser Beziehung, Madame, hätten sie kaum etwas Besseres finden können“, meinte der Besucher.

„Gewiß, mein Herr, und das freut mich meiner Söhne wegen.“

„Es würde mir ein großes Vergnügen sein, sie kennen zu lernen“, unterbrach Herr Tournesol.

Madame Moreau verneigte sich geschmeichelt. Sie trieb die Liebenswürdigkeit nicht so weit, ihre Geste mit einem Lächeln zu begleiten; denn damit war sie nicht sehr verfahrensweise; doch das Kompliment ihres Wirtes über ihre Söhne mußte ihr wohl zu Herzen gegangen sein.

„Sind sie nicht da?“ fragte er.

„Nein, mein Herr. Sie machen jeden Tag nach dem Frühstück zusammen einen kleinen hygienischen Spaziergang.“

„Sie mögen wohl krank sein“, sagte sich Herr Tournesol, der sich an die Worte seiner Frau erinnerte, und fuhr fort:

„Mein Freund, Herr Journier, hat mir die Herren sehr gerühmt, und ich muß gestehen, es wird mir sehr angenehm sein.“

„Es sind in der Tat sehr nette Menschen“, erklärte Madame Moreau. „Ja, ja“, fuhr sie seufzend fort, „das ist mein Werk.“

Da ihr Besucher den Sinn dieser Worte nicht recht zu verstehen schien, so erklärte sie sich deutlicher.

„Bedenken Sie, mein Herr, daß sie mich so zu sagen nie verlassen haben, und dabei wird der älteste bald 32 Jahre und der andere 29... übrigens kann ich sagen, ich habe gleichzeitig Vater- und Mutterstelle an ihnen vertreten.“

Herr Tournesol drückte seine Zustimmung mit einer bewundernden Handbewegung aus und fragte:

„Sie trauern doch nicht um ihren Herrn Gemahl?“

„Nein, mein Herr“, versetzte Madame Moreau mit strenger Stimme, „mein armer Mann ist schon seit vierzehn Jahren tot.“

Sie schlug die Augen zu Boden und fügte dann in schmerzlichem Tone hinzu:

„Ich traure um eine arme, teure Schwägerin.“

Diese Details gaben der Unterhaltung gerade keine sehr angenehme Wendung, und Herr Tournesol glaubte fast, er mache einen Kondolenzbesuch. Da er sich aber ja über die Familie unterrichten wollte, so hielt er diese

zwei bis drei Schwadronen und einigen Kompagnien eilig unter Zurücklassung von Lasttieren und eines Teiles des Gepäcks, der Munition und der Kessel mit kochendem Essen floh. Die Geschütze beschossen den abrückenden Feind. Gleichzeitig vertrieben Kosaken die japanische Kavallerie aus dem Dorfe Denghalou. Auf der linken Seite verdrängte unsere Kavallerie die japanischen Feldwachen aus Tokunshajala, 5 Werst südöstlich von Gentschuantzi. Auf der Dufont sind keine Veränderungen eingetreten.

hd. London, 6. August. Der Kriegskorrespondent des „Evening Standard“ telegraphiert seinem Blatte, die russische Artillerie beschäftigte durch die Verteidigung der Stellung am Motienling-Paß ihre außerordentliche Geschicklichkeit. Der japanische linke Flügel war infolge Erschöpfung außer Stande, die Attacke zu wiederholen, bis das Zentrum die Höhen genommen hatte. Die Russen warteten aber die zweite Attacke nicht ab, zogen sich vielmehr nach Liaoyang zurück und haben augenblicklich eine Stellung 5 Meilen südlich von Tientsin inne.

hd. London, 8. August. Aus Tokio wird gemeldet, daß die Japaner am 31. Juli bei Jansuling 2 Geschütze, 600 Gewehre und große Mengen Munition erbeuteten und 18 Offiziere und 150 Mann gefangen nahmen. Der Verlust der Japaner betrug an Toten und Verwundeten 40 Offiziere und 908 Mann. Eine japanische Proklamation für die Mandschurei ist erlassen worden, die Leben und Besitz den friedlichen Bewohnern gewährleistet, den Verrätern aber schärfste Bestrafung androht. (Welt am Montag.)

hd. Petersburg, 6. August. Im Laufe der letzten Tage sind alle japanischen Armeen auf der ganzen Front stark vormarschiert, ohne auf ernstem Widerstand bei den Russen zu stoßen, die auf direkten Befehl Kuropatkins konsequent zurückgehen. Kleinere Gefechte hatten die Generale Sassulitsch, Gerngroß und Wischitschenko zu bestehen. Sollte der Vormarsch der Japaner anhalten, so ist eine große Schlacht bei Liaoyang unvermeidlich.

hd. Petersburg, 7. August. Aus Liaoyang wird berichtet, daß die Japaner der ganzen russischen Front entlang mit Energie vorwärts dringen. Die Japaner finden in den meisten Distrikten keinen Widerstand. Die Russen ziehen sich zurück, um die Mannschaften zu schonen. Die Hitze ist andauernd sehr groß. Das Gepäck wird infolgedessen den Truppen nachgeschoben.

hd. Paris, 6. August. „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: General Kuropatkin habe gestern früh beschlossen, die Offensive nach Süden zu ergreifen und selbst das Kommando der Südtruppen zu übernehmen, die gegen die Armeen Rodzjus und Okus vorgehen soll. Gleichzeitig habe er den Generalen Kutschewsky und Silberling befohlen, mit dem 10. und 17. Armeekorps Kuropatkin in Schach zu halten.

hd. Paris, 7. August. Einer Petersburger Meldung zufolge bestätigt es sich, daß Kuropatkin den Befehl erhalten hat, die Rückwärtsbewegung der russischen Streitkräfte einzustellen und die Offensive zu ergreifen. In Petersburg rechnet man damit, daß der Fall Port Arthur innerhalb 10 Tagen eintreten dürfte.

hd. Liaoyang, 8. August. Die westlichen russischen Heereskräfte hatten gestern nördlich von Hantscheng harte Kämpfe zu bestehen. Es befinden sich viele verwundete Russen hier. Es geht das Gerücht, daß General Kuropatkin von Nordosten Liaoyang bedroht. Geiern waren auch Statthalter Alexejew und General Kuropatkin in Liaoyang. (B. T.)

hd. Petersburg, 8. August. Die Einkreisung und Abschneidung Kuropatkins von Mukden halten hiesige unterrichtete Kreise nach der bisherigen Lage für unmöglich. Die Armee Kuropatkins steht südöstlich zwischen Gungang und Erbach, 30 Kilometer von Liaoyang, Rodzju 45 Kilometer, Oku 40 Kilometer von Liaoyang, wo es aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer Reihe anhaltender Treffen und zu einem großen, vielleicht entscheidenden

Zusammenstoß kommen muß, falls Kuropatkin nicht eine Schlacht in der Ebene von Mukden vorzieht. Dagegen spricht aber die starke Befestigung Liaoyang, die Schwierigkeit des Rückzuges einer so großen Armee, ferner der Fortschaffung der enormen, in Liaoyang aufgehäuften Proviantvorräte über den Fluß Taizise, deren Preisgabe oder Vernichtung mit einer großen Niederlage identisch ist. (B. T.)

hd. London, 8. August. Aus Fukuoka wird gemeldet, daß Kuropatkin bis Ponnichu, 27 Kilometer östlich von Liaoyang, vorgezogen ist und den Rückzug der russischen Armee fördert, die durch die vereinigten Armeen Okus und Rodzjus bedrängt ist. Eine entscheidende Schlacht ist unvermeidlich. Pariser Meldungen, wonach die Schlacht bereits stattgefunden hat und Kuropatkin persönlich mit Erfolg eingriff, finden hier keinen Glauben. (Welt am Montag.)

hd. Tokio, 7. August. Der Chef des Generalstabes, Oyama, hat einen ausführlichen Bericht über die Lage in der Mandschurei erstattet. Er behauptet darin, daß zwei Monate nach dem Fall Port Arthurs Kuropatkin aus der Mandschurei vertrieben sein werde. — Man glaubt im allgemeinen, Kuropatkin werde bei Liaoyang nochmals sein Glück versuchen. Detaillierte Berichte über das Gefecht bei Pungtsuling besagen, daß hierdurch der Versuch der Russen, die Offensive zu ergreifen, völlig durchkreuzt worden sei.

hd. Berlin, 6. August. In Kreisen der hiesigen japanischen Gesandtschaft äußert man, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, große Befriedigung über den bisherigen Verlauf des Krieges und ist voller Zuversicht bezüglich der weiteren Gestaltung desselben. Es wird bekannt, daß die Japaner auf alle Eventualitäten vorbereitet seien und daß der Kriegsplan in einer Weise entworfen sei, die Überraschungen ausschließt.

hd. Paris, 7. August. Wie man dem „Matin“ aus Tientsin meldet, wurde der französische Konsularagent in Putschwang Mittwochabend von den Japanern verhaftet. Der französische Agent hatte die Freilassung zweier ungerichteter Weise verhafteten Franzosen verlangt, was die Japaner verweigert hatten. Darauf sei es zu einer lebhaften Auseinandersetzung gekommen, infolgedessen der Konsularagent wie auch die beiden Franzosen verhaftet wurden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Kaiser Wilhelm ist gestern gegen Mittag nach Odde abgereist. Der General der Infanterie Ludwig Freiherr von Hammerstein-Loxten ist zum Gouverneur des Berliner Invalidenhauses ernannt worden.

* Zur Verstaatlichungsfrage der „Sibernia“. Der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen des Oberbergamts-Bereichs Dortmund besprach, wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ meldet, in der Sitzung am Samstag eingehend die Verstaatlichungsfrage der „Sibernia“ und nahm sodann eine Resolution an, in der ausgeführt wird, daß die in der Berliner Korrespondenz zur Begründung des Auerbietens angeführten, die Schaffung eines umfassenden Truhs vermutenden Pläne tatsächlich nicht bestehen. Die darunter verstandenen, die Hebung der gegenwärtigen Absatzschwierigkeiten verfolgenden Erwägungen hätten weder mit dem Truh etwas zu tun, noch bezweckten sie, den Fiskus von Erwerbungen im niederrheinisch-westfälischen Bergbau auszuschließen. Der weiter angeführte Anlaß des Auerbietens, damit einen maßgebenden Einfluß auf die Preispolitik des Kohlenhandels gewinnen zu wollen, könne nicht überzeugen, wenn man die Preispolitik in Betracht zieht, welche der Fiskus im Saargebiet der dortigen Industrie gegenüber beobachtet. Für das Auerbieten ausschließlich an die Gesellschaft „Sibernia“ könne diese Begründung um so weniger Geltung beanspruchen, als der Fiskus im

vorigen Jahre wiederholt sich weigerte, durch seinen Beitritt zum Syndikat mit seinem derzeitigen Besitzstand den angebotenen Einfluß zu gewinnen. „Das gegenwärtige Vorgehen“, heißt es in der Resolution weiter, „kann deshalb trotz des Dementis der Berliner Korrespondenz nur dahin gerichtet sein, eine Verstaatlichung des niederrheinischen und westfälischen Bergbaues einzuleiten, worin wir eine Befähigung aller unserer Erwerbstätigen erblicken. In dem seit der Eisenbahnverstaatlichung fast verfloffenen Vierteljahrhundert ist die Zusage einer mit der wirtschaftlichen Entwicklung fortschreitenden Tarifreform bisher nur zum Teil erfüllt. Wie bei jener, so würde bei der Verstaatlichung des Bergbaues zahlreiche Kapital, das unseren Bergbau zum Blühen gebracht hat, nunmehr, wo sich der Erfolg zeigt, aus seinem Besitz herausgedrängt werden und gezwungen sein, in minderwertigen Anlagepapieren, wahrscheinlich auch des Auslandes, wiederum seine Verzinsung zu suchen. Die mannigfache Arbeitslosigkeit, die unser Bergbau mit seinem verteilten Besitz bietet, würde bei der Verstaatlichung einem Zwange Platz machen, welcher die Verwertung der Arbeitskräfte unserer Belegschaft zu beschränken droht. Mit der Verstaatlichung würden schließlich die vom Syndikat im allgemeinen Interesse übernommenen Maßnahmen zum Stillstand kommen, die Tätigkeit der anderen Zweige des deutschen Erwerbslebens und ihrer Ausföhrbarkeit zu unterstützen, um damit ungeachtet unserer stetig anwachsenden Bevölkerung auf heimischem Boden allen denen, die arbeiten wollen, Lohn und Brot zu sichern.“

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Hamburg, 4. August. Mit dem Dampfer „Altezza“ ist gestern hier eine Anzahl verwundeter Exerzienten eingetroffen. Die meisten waren bereits hinlänglich genug gekräftigt, um sofort die Fahrt zu ihrer Familie antreten zu können. Nur zwei wurden in das Militärhospital in Altona überführt. — Die nächsten Postverbindungen nach Swakopmund werden hergestellt durch den am 6. d. M. von Hamburg abgehenden Truppen-Transportdampfer „Wittkeind“ und durch den ihm am 7. d. M. folgenden Reichspostdampfer „Bismarck“. Dieser letztere nimmt auch in Antwerpen noch Post entgegen, die dort spätestens am Morgen des 11. August eintreffen muß.

Ausland.

* Osterreich-Ungarn. Der Vorkzugs-Ausschuß der deutschen Parteien beschloß, dem Ministerpräsidenten von Körber eine Resolution zu überreichen, daß, falls die Regierung ihre Absicht durchzuführen werde, an den deutschen Vorkursbildungsanstalten Schlesiens ischische polnische Parallelklassen einzuführen, die deutschen Parteien gezwungen wären, aus dieser Haltung der Regierung ihre Konsequenzen zu ziehen.

* Frankreich. „Petit Journal“ berichtet aus Konstantinopel, daß die Unterhandlungen mit der Türkei bezüglich der lastvollsten Angelegenheiten unterbrochen sind. Der Bruch Frankreichs mit dem Vatikan dürfte sich in der Lage der in der Türkei anfassigen französischen Kaufleute bemerkbar machen. Auch dürften die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und der Türkei von dem Konflikt nicht unberührt bleiben. — Gruppen von Freidenkern versammelten sich gestern nachmittags auf dem Plage vor dem Stadthaus in Paris, zogen von dort vor das Denkmal Etienne Dolet's, saugen die Internationale und riefen: „Nieder mit der Geistlichkeit!“ Sie entfalteten drei rote Fahnen. Als diese von der Polizei weggenommen wurden, kam es zu einem Handgemisch. — Seit zwei Tagen ist die Wohnung des päpstlichen

Mitteilungen nicht für uninteressant. Er hielt es sogar für sehr geschickt, über den seligen Herrn Morocu einige philosophische Bemerkungen zu machen, und meinte schließlich:

„Es ist immer ein Unglück für die Söhne, wenn sie in so jungem Alter den Vater verlieren.“

„Da haben Sie recht, mein Herr, besonders wenn dieser Vater ein so guter, hingebender und ernster Mann war, wie der meinige. Ach, er wäre so glücklich gewesen, hätte er noch mit ansehen können, was aus seinen Kindern geworden ist; sein Wunsch ist nämlich in Erfüllung gegangen: der eine ist Notar, der andere ist Rechtsanwält geworden.“

Herr Tournefol merkte sich das ganz genau.

„So, so“, sagte er, „einer Ihrer Söhne ist also Notar, und der andere Rechtsanwält.“

„Eigentlich nicht ganz“, versetzte die alte Dame, „aber“, fuhr sie, ihre magere Gestalt aufrechtend, fort, „sie stehen nahe davor. Sie wären es früher geworden, hätte sich mein armer, teurer Mann etwas weniger ehrlich gezeigt, und dabei nicht einen Teil seines Vermögens eingebüßt. Sie wissen ja, wie es einem heutzutage geht, wenn man ehrlich ist.“

Herr Tournefol verbeugte sich von neuem, während die alte Dame fortfuhr:

„Doch meine arme, teure Schwägerin, die wir unglücklicherweise im vorigen Winter verloren haben, hat ihr Vermögen gut zusammen zu halten verstanden, und da meine Söhne ihre einzigen Erben waren...“

Herr Tournefol, den diese Enthüllungen immer mehr interessierten, nickte zustimmend mit dem Kopfe. Tournefol's Worte kamen ihm in den Sinn. Zwei hübsche Partien hatte er gefagt, als er von den jungen Moreaus gesprochen, und er fand, daß sein Kollege nicht so Unrecht gehabt.

„Eine Notariats- oder Rechtsanwaltskanzlei“, fuhr er, sich in den Stuhl zurücklehrend, fort, „muß heutzutage in einer großen Stadt wohl ziemlich teuer sein.“

„Ja, gewiß, mein Herr, sehr teuer. Man kann immerhin auf dreihunderttausend bis vierhunderttausend Franken zählen. Aber sie bringt auch ein gehöriges Stück Geld ein.“

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Osernhaus 8. August: „Iar und Zimmermann“. Dienstag, den 9.: „Traviata“. Mittwoch, den 10., neu einstudiert: „Maurer und Schlosser“. Donnerstag, den 11.: „Der Barbier von Sevilla“. Freitag, den 12.: „Carmen“. Samstag, den 13.: „Fatiniga“. Sonntag, den 14.: „Don Juan“. Montag, den 15.: „Boccaccio“. Dienstag, den 16.: „Maurer und Schlosser“.

* Zur Psychologie des Gefangenen. Das Auffehen erregende Buch von Hans Leuk „Aus dem Zuchthaus“ enthält zweifellos wertvolles Material für den Kriminalisten, wenn auch manches Naiv-Einsichtige und Schiefgesehene abgestrichen werden muß. Zur Gewinnung wissenschaftlicher Resultate auf diesem Gebiete ist leider noch sehr wenig vorhanden. Dostojewskys „Aus einem toten Hause“ behandelt speziell russische Verhältnisse. Was sonst in Betracht kommen könnte, ist wohl nur belletristisch, doch wäre Begehung einschlägiger, vielleicht brauchbarer Arbeiten sehr erwünscht. Es seien nur alle Freunde der Strafrechtsreform dringend gebeten, solche Leute, welche die Wirkung der Untersuchungshaft sowohl wie der Strafhast am eigenen Leibe, vor allem an der eigenen Seele beobachtet haben und auch nur einigermaßen über die Gabe der Darstellung verfügen, zu veranlassen, bzw. seien alle diejenigen selbst gebeten, den Einfluß dieser beiden Arten von Gefangenschaft auf ihr inneres geistiges und moralisches Leben zu schildern und diesen Bericht an die unterzeichnete Adresse zu senden. Es wird jedem Einsender auf Ehrenwort die Diskretion zugesichert, die er in seinem Interesse gewahrt wissen will; man möge deshalb eine diesbezügliche Angabe machen und nicht anonym einenden, letzteres schon um bedwillen nicht, weil eventuell zur Klärung und Erläuterung der Berichte nähere Anfragen notwendig werden. Es handelt sich darum, Beiträge zu liefern zur Beantwortung der Fragen, einmal, ob die Untersuchungshaft in ihrer heutigen ausgedehnten Anwendung gerechtfertigt ist gegenüber den Opfern an seelischer Kraft, die der Verhaftete (und seine Angehörigen) dabei zu bringen haben, sodann, wie der heutige Vollzug der Freiheitsstrafe auf den Charakter, auf die beruflichen und gesellschaftlichen Fähigkeiten des Verurteilten ein-

wirkt. Die verehrlichen Redaktionen der deutschen Tageszeitungen, auf welchem politischen Standpunkt sie auch stehen mögen — es gilt den Versuch eines durchaus wissenschaftlichen und ideellen Unternehmens —, werden um gütigen Nachdruck dieser Zeilen ersucht. Eine Erwähnung auf anderem Wege wäre mit großer, wohl unübersehbarer Schwierigkeiten verbunden. Dr. jur. Fritz Kuntz, München, Dachauerstraße 9.

* Verschiedene Mitteilungen. Im Alter von 74 Jahren ist in Tübingen der Geheimrat Professor Dr. Sigwart, einer der bedeutendsten Philosophen der Gegenwart, gestorben. Er war korrespondierendes Mitglied der Berliner und Münchener Akademie der Wissenschaften und Ehrenmitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften.

Der Musikkritiker der „Neuen Freien Presse“ in Wien, Professor Eduard Hanslick, einer der bekanntesten und angesehensten Musikschriftsteller, ist am 6. August in Baden bei Wien gestorben.

In Florenz ist der berühmte Eisenbahnkünstler Arnaldo Barbetti gestorben.

Ein Herr Bareiller in Paris hatte dem Kaiser Wilhelm eine wertvolle Gemälde- und Gobelinsammlung vermacht. Der Kaiser lehnte das Vermächtnis ab, das nun dem Louvre und dem Gobelins-Museum zufällt, die der Erblasser als Erben bezeichnet hatte, falls der Kaiser die Erbschaft zurückweist.

Die Befürchtung, daß das alte berühmte Theater in Lauchstädt, das durch die Gegenwart Goethes und Schillers und die ersten Auführungen ihrer Dramen eine klassische Bedeutung hat, abgebrochen werden soll, wird bestätigt durch die Mitteilungen in der „Allgemeinen Zeitung für Schaumburg (Nachbarort von Lauchstädt). Und zwar ist es der letzte Geldpunkt, um den es sich auch hier dreht. Im September vorigen Jahres sollte das dem Fiskus gehörige Grundstück unentgeltlich in den Besitz der Stadt übergehen, doch führten die Unterhandlungen zu keinem Ergebnis, da der Grund und Boden mit den Gebäuden bei einem Werte von 48 050 M. 51 985 M. Rosten zur Instandsetzung erfordert, und die bisher gezahlte Pensionsrente von 1573,40 M. nach der Abtretung in Anspruch kommen würde. Man hätte mit dieser Summe immerhin eine Ausbesserung der schon recht baufälligen Häuser ausführen und auch den Badebetrieb fortsetzen können, um so diese Denkhätte unserer klassischen Zeit zu erhalten.

Konjunkt in Paris anderweitig vermietet. — Aus Rom wird berichtet, daß es nicht unwahrscheinlich ist, daß die Krone des Bischofs von Dijon in derselben Weise geregelt werden wie zurzeit diejenige des Orléanser Bischofs Kohn. Man wird ihm wahrscheinlich Titel und Sitz belassen, ihn aber ersuchen, in Rom zu bleiben, während die Verleihung seines Bistums einem anderen Prälaten übertragen wird. — „Petit Journal“ berichtet, der Kabinettschef habe erklärt, daß die Art und Weise, in der der General Andros den Kassationshof mit der Frage der Verfassung der vier Offiziere seitens des Gouverneurs von Paris befaßt habe, nicht annehmbar sei. Der Kriegsminister wird die Angelegenheit erst dem Justizminister unterbreiten und dieser wird sie dann dem Kassationshof zur Prüfung stellen lassen. — „Petite République“ versichert, der Kriegsminister habe durch die Angelegenheit nur beabsichtigt, festzustellen, welche Rechte der Gouverneur von Paris in einem ähnlichen Falle habe. Sein Zweck sei nicht der gewesen, die Wiedererhaltung der vier Offiziere durchzusetzen, sondern nur, einen Rechtsfall feststellen zu lassen.

Rußland. Wie das „Echo de Paris“ aus Petersburg meldet, wurde die Identität des Urhebers des Attentats auf den Minister Plehwe bereits festgestellt und deshalb zwei neue Verhaftungen vorgenommen.

Bereinigte Staaten. Aus New York, 8. August, wird gemeldet: Infolge Meinungsverschiedenheiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitern hat der Verband der Bauunternehmer die Aussperrung von 17 300 Arbeitern beschlossen. Die Führer des Syndikats haben bereits beschlossen, den Ausstand auf 10 weitere Stunden des Baugewerbes auszudehnen. Dadurch tritt eine Unterbrechung sämtlicher Bauarbeiten in New York ein. Die Zahl der Ausständigen beträgt zurzeit 50 000. Es wird sich aber in einigen Tagen auf 100 000 erhöhen.

Uruguay. Aus Montevideo, 7. August, wird gemeldet: Wegen des Todes des Präsidenten der Republik Uruguay ist ein Attentat begangen worden. Als der Präsident Battle y Ordoñez gestern durch die Stadt fuhr, explodierte unter seinem Wagen eine Mine. — Über das Attentat gegen Battle wird weiter folgendes bekannt: Als der Wagen des Präsidenten, der mit seiner Familie spazieren fuhr, eine Straßengasse passierte, explodierte eine Mine, die in einem Tunnel unterhalb der Straße lag, welcher von einem unbewohnten Hause ausging. Das Straßengitter und die darüber führenden Straßenbahnschienen wurden aufgerissen. Der Präsident und seine Familie blieben wunderbarerweise unversehrt. Auch ist sonst niemand verletzt worden. Über den Urheber des Anschlags ist nichts bekannt.

Tibet. Die englische Tibet-Expedition erreichte am 1. August mittags ohne weitere Kämpfe wohlbehalten Lhasa.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 8. August.

Das Jubiläum des „Krieger- und Militärvereins“. Das 25. Stiftungsfest des „Krieger- und Militärvereins“ ist an seinem Schlusse angelangt. Wenn dieser Bericht in die Hände der Leser gelangt, tummeln sich bereits auf dem prächtigen, grasbewachsenen und von Eichen umschlossenen Festplatz die Kleinen im fröhlichen Jugend, und gemüthlicher als gestern noch wird man beim Zusammenstehen beim feurigen Lebenssaft und beim milde schäumenden Bier. Das alles wird sein, wenn es, wie wir hoffen und wünschen, auch heute „von oben herab“ gütig bleibt; dann wird es schön sein, wie es schon war, der Schluß des Festes wird mit eben so viel Wohlgefallen genossen werden wie der Anfang. Der Festabend bestand in einem Kommerz am Samstagabend in der Turnhalle in der Hellmündstraße. Vorher hatte man freilich schon einer Ehrenpflicht erliegen und auf die Gräber der verstorbenen Kameraden Kränze mit entsprechenden Widmungen niedergelegt. Der Kommerz war außerordentlich gut besucht; der Vorstand des „Krieger- und Militärvereins“, Herr Leutnant der Reserve Klein, eröffnete ihn, er brachte auch die offizielle Kaiserhoch aus. Es wurden Reden gehalten, Ausprache voll Patriotismus und Vaterlandsliebe, der „Wiesbadener Musikverein“ ließ patriotische Weisen erklingen und zeigte hier und da mit kräftigen Tusch an, daß die Worte der Redner gehalten hatten. Außer dem Vorsitzenden sprachen noch die Herren Oberleutnant a. D. v. Deiten, v. Sellenen und A. Schlosser. Dem Kommerz schloß an Herr Polizeipräsident v. Schend und Herr Reichstagsabgeordneter Kommerzienrat Bartling bei. Der Festakt, der gestern vormittag um 10 Uhr ebenfalls in der mit Vorberühnen, Girlanden, Blumen und der Kaiserbüste hübsch und der Fester entsprechend geschmückten Turnhalle stattfand war nicht minder gut besucht wie der Kommerz. Herr Polizeipräsident v. Schend nahm auch an dieser Hauptfeier teil, ferner bemerkten wir Herrn Bürgermeister Heß und Herrn Bizeadmiral z. D. Mensing. Mit der feierlichen Jubel-Overtüre von Seb. Bach leitete der „Wiesbadener Musikverein“ den Festakt ein. Mit Worten, aber herzlichsten Worten begrüßte der Vorsitzende die Gäste, insbesondere die Vertreter der Verbände. Herr Feuerwehr-Feldwebel Koch — der feierliche Oberfeuerwehrmann Koch erhielt gestern sein Feldwebelpatent, eine Auszeichnung, welche der treue, fleißige Beamte wohlverdient hat — hatte die Aufgabe übernommen, dem schönen Fest ein ernstes Wort zu weihen. Er tat das in Form eines ansprechenden Prologs, welcher bei der Versammlung lebhaften Beifall fand. Herr Polizeipräsident v. Schend hielt folgende Ansprache: „Meine Herren! Durch die Gnade Seiner Majestät des Kaisers ist dem „Krieger- und Militärverein“ anlässlich seines fünfundsingzigjährigen Bestehens ein Fahnenstück, bestehend aus einem goldenen Fahnenstange mit den preussischen Landesfarben und einem goldenen Fahnenknäuel, verliehen worden. Mir wurde der ehrenvolle Auftrag zuteil, den Verein hiervon Mitteilung zu machen. Der Fahnenknäuel ist leider noch nicht in unseren Händen, er wird in den nächsten Tagen dem Verein übergeben wer-

den. Das schönste und wertvollste Geschenk, das dem Verein zu dem heutigen Tage zu teil wird, ist der kaiserliche Schmuck, und mit Stolz dürfen Sie diese Mitteilung entgegennehmen. Ihr Herz darf mit Dank und Stolz erfüllt sein, und Sie dürfen in diesem allerhöchsten Gnadenbeweis eine Anerkennung Ihrer Königstreue und Ihres loyalen Verhaltens finden. Die Fahnen der Kriegervereine sind zwar nicht bestimmt, in blutiger Feldschlacht im Kampf zum Sieg vortragend zu werden, sie haben eine andere hohe Aufgabe: sie sollen das Panier sein, um das sich die ehemaligen Soldaten scharen, die ihrem Kaiser die Treue halten wollen, sie sollen ein Hort sein der Königstreue und der Liebe des Vaterlandes! Des möge der „Krieger- und Militärverein“ allezeit eingedenk sein, und dadurch, daß er das allezeit beachtet, möge er dem Kaiser für den Gnadenbeweis danken. Möge der Verein den kaiserlichen Fahnenstange tragen in Ehren und möge der Schmuck seinen Mitgliedern allezeit ein Zeichen sein und eine Mahnung, treu zu stehen zu Kaiser und Reich. Das wolle Gott!“ Der Herr Vorsitzende dankte für das kaiserliche Geschenk und brachte auf den allerhöchsten Kriegsherrn ein dreimaliges Hurra aus, in welches die Festversammlung begeistert einstimmt. Dann wurde die Nationalhymne stehend gesungen. Herr Otto Kraß sprach als stellvertretender Vorsitzender des „Krieger- und Militärvereins“ die folgenden Worte: „Möge der Verein auch fernerhin treu an dem Spruch halten: „Fürchte Gott, ehre den Kaiser und habe den Bruder lieb“, rief er. „Möge der „Krieger- und Militärverein“ weiter wachsen, blühen und gedeihen. Der „Krieger- und Militärverein“ lebe hoch!“ Der Männergesangsverein „Schubertbund“ und der „Wiesbadener Musikverein“ brachte unter dem Dirigentenstab Wilhelm Heiß das Dankgebet von Kramfer zum Vortrag. Die Jungfrauen des Vereins hatten auch an die Feier gedacht; sie haben eine Schärpe gestiftet, welche Fräulein Emmel mit einer schön gereimten Rede überreichte. „Der Himmel gebe dem Vereine Segen — Und diese Schärpe, aus der Jungfrau Hand, — Sie möge Euch umschlingen allerwegen — Als Einheitszeichen und als Friedensband“, schloß sie. „Es steht gut um eine Sache, für die sich die deutschen Frauen begeistern“, sagte der Vorsitzende. Dem Verein wurden ferner noch zahlreiche Glückwünsche überbracht. Herr Oberleutnant v. Dettner überbrachte die Glückwünsche des preussischen Landesverbandes und des Vorstandes des Kriegerverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Herr Noack beglückwünschte im Namen des Vorstandes des Kreis-Kriegerverbandes Wiesbaden-Stadt und überreichte einen Ehrenkränzen in Silber für die Fahne, Herr Rumpff übermittelte die Glückwünsche des „Kriegervereins Germania-Mecklenburg“, der „Kriegerverein Germania-Mecklenburg“ hat einen mit einem hübschen Eichenholzrahmen versehenen Stahlstab, die Kaiserproklamation zu Versailles, gestiftet. Herr Architekt Schlink überreichte im Namen des „Wiesbadener Militärvereins“, der aus dem „Krieger- und Militärverein“ hervorgegangen ist, das mit einem prachtvollen Goldrahmen versehene Bild des Kaisers, sowie eine Fahnenstange; Herr Noack überbrachte einen von dem „Veteranen- und Landwehrkorps“ gestifteten Fahnenknäuel und Herr v. Branconi einen solchen von dem „Krieger- und Militärverein Fürst Otto v. Bismarck“, die „Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II.“ ließ durch Herrn Peter Rau einen Schild für den Fahnenträger, der „Marine-Verein“ durch Herrn Polizeipräsident Kiel einen Fahnenknäuel, der „Militärverein Kreuznach“ durch seinen Vorsitzenden einen Fahnenknäuel und die „Kriegerkameradschaft Hanau“ ebenfalls durch ihren Vorsitzenden eine Fahnenstange überreichen. Damit war die städtische Reihe der Gratulantent erschöpft. Die Kameraden Julius Sauer und Peter Gude, die einzigen noch lebenden Gründer des Vereins, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt, und den Kameraden Anton Freitenbach, Friedrich Höhler und Gustav Sterland, die ziemlich von Anfang an dem Verein angehören, wird ein Gedenkblatt gewidmet. Der Vorsitzende gab dann noch die Namen derjenigen Kameraden bekannt, die 20 Jahre und länger dem Verein angehören; es ist das immer noch eine stattliche Anzahl; auch gedachte er der Verdienste des 1. Schriftführers, Herrn Carl Eichstädt, des Stellvertreters desselben, Herrn V. Niedermeyer, des Kassensführers, Herrn Karl Rammmer, und des stellvertretenden Kassensführers, Herrn Jean Koeniger, und des Herrn Schmidt I. Auch der Senior des Vereins, Herr Generalleutnant z. D. v. Barby, soll ein Gedenkblatt erhalten. Ferner wurden wegen ihrer direkten oder indirekten Verdienste um das Kriegervereinswesen und für den feierlichen Verein insbesondere zu Ehrenmitgliedern desselben ernannt die Herren: Regierungs-Präsident Hengstenberg, Polizei-Präsident v. Schend, Oberbürgermeister Dr. v. Zell, Bürgermeister Heß, der 2. Vorsitzende des Kriegerverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Herr Rechtsanwalt Heilmann, der 2. Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes Wiesbaden-Stadt, Herr Otto Kraß, der Vorsitzende des „Kriegervereins Germania-Mecklenburg“, Herr Rumpff, der Vorsitzende des „Wiesbadener Militärvereins“, Herr Schlink, der Vorsitzende des „Veteranen- und Landwehrkorps“, Herr Ranzel, der Vorsitzende des „Marinevereins“, Herr Dr. Schrader, der Vorsitzende des „Krieger- und Militärvereins Fürst Otto v. Bismarck“, Herr Branconi, und Herr Oberapotheker Dr. Frig. Damit war der Festakt zu Ende. Um 2 Uhr stellte sich der städtische Festzug in der oberen Rheinstraße auf, und dann ging es durch die Rheinstraße, Kirchgasse, Friedrich-, Wilhelm-, Lannus- und Elisabethenstraße durch das Heroldtal und dem Volkenbruch entlang nach dem Festplatz „Unter den Eichen“. Glücklicherweise hatte sich der Himmel, der am Vormittag und namentlich um die Mittagszeit ein wenig freundliches Gesicht gemacht hatte, wieder aufgehellt, die Wolkendecke war verschwunden, und auf dem Festplatz entwickelte sich bald ein Festreiben, das nichts zu wünschen übrig ließ. Es wurde bei den Bierwirten und bei dem Weinwirt ein guter Stoff verzapft, und dazu konzertierte die Kapelle der Mütziger,

an Volksbelustigungen war kein Mangel. Was den gestrigen Tag anlangt, so ist er so ausgefallen, daß der „Krieger- und Militärverein“ damit zufrieden sein kann. Wie sich die Dinge heute gestalten, ist zurzeit, wo wir unseren Bericht schreiben, etwas zweifelhaft. Es regnet.

Versammlung von Ortskrankenkassen.

Der fünften Jahresversammlung der Freien Vereinigung der Ortskrankenkassen im Regierungsbezirk Wiesbaden, die gestern in Königstein tagte, wohnten Regierungsrat Dr. Keller-Wiesbaden als Vertreter des Regierungspräsidenten und Bürgermeister Sittig von Königstein bei. Das Hauptreferat erstattete der Vorsitzende der Frankfurter Ortskrankenkasse, Herr Eduard Graf, der die Belastung der Krankenkassen durch Unfälle behandelte. Er kam zu der Forderung, daß die Unfallversicherung vom ersten Tag an eintreten müsse, damit die Krankenkassen von der erdrückenden Aufgabe befreit werden, 18 Wochen lang die Verunglückten zu versorgen und dann um die weitere Krankheitszeit mit den reichen und mächtigen Berufsgenossenschaften sich zu balgen. Ebenso müsse die Berufsgenossenschaft für alle Unfälle ihrer Versicherten eintreten, nicht nur für sogenannte Betriebsunfälle. — Über das Verhältnis zwischen Ärzten und Krankenkassen entspann sich eine lebhaft Diskussion, in der die Konfliktstimmung zu scharfen Worten führte. Zimmerlin wurde mehrfach ein sehr gutes Einvernehmen mit den Ärzten konstatiert und ihr taktvolles Auftreten gerühmt. Ein sozialdemokratischer Kassenvertreter aus Hamburg erklärte unumwunden, daß die freie Arztwahl den Kranken zu gute komme. Schließlich wurde eine von dem zweiten Vorsitzenden Gerhard-Wiesbaden empfohlene Resolution angenommen. Es wird darin gegen das Vorgehen der Ärzte protestiert, sofern sie den Kassen ohne Rücksicht auf deren Verhältnisse ihre Forderungen aufzwingen wollen. Die freie Arztwahl soll je nach dem Ermessen der einzelnen Kassen eingeführt oder verworfen werden. Die Ärzte müßten zwar, um den Mitgliedern eine gute Behandlung zu sichern, anständig honoriert werden, aber Forderungen, welche die Weiterentwicklung der Kassen in Frage stellen, müsse man energisch zurückweisen, ebenso jeden Eingriff der Ärzte in die Selbstverwaltung der Kassen. — Beim nächsten Punkt der Tagesordnung, der Krankenfürsorge der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau, wurden sehr lebhaft Besprechungen über die mangelnde Berücksichtigung der Versicherten. Es wurde hervorgehoben, daß jene Anstalt ganze 5,8 Prozent ihrer Einnahmen für Heilzwecke ausbebe, während Berlin 27 Prozent dafür aufwende und das kleine Hessen 21 Prozent. Es sei nicht Aufgabe der Anstalt, ein möglichst großes Vermögen zu sammeln, sondern die Beiträge der Arbeiter und Unternehmer nutzbringend für die Versicherten zu verwenden. In einer Resolution wird bedauert, daß der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau die Errichtung einer eigenen Heilstätte abgelehnt habe. Ein weiterer Wunsch geht auf Errichtung von Invalidenhäusern. Um eine bessere soziale Wirksamkeit der Versicherungsanstalt zu erzielen, wurde beschlossen, für die Wahlen zum Ausschuss der Landesversicherungsanstalt geeignete Vorbereitungen zu treffen, damit Vertreter gewählt werden, die, wie sich Herr Graf ausdrückte, „in Kassel den Mund aufstun und sich nicht bloß dort photographieren lassen“. Nach Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten wurde die Versammlung, die sehr zahlreich besucht war, geschlossen. (Frankf. Zig.)

Justizrat Dr. Bernhard Herz,

der morgen sein 50jähriges Doktorjubiläum feiert, ist am 17. September 1853 zu Weilburg a. L. geboren und entstammt einer alten hochangesehenen Kaufmannsfamilie. Er selbst war auch für den Kaufmannstand bestimmt und hatte auf den Schulen seiner Vaterstadt und durch Privatunterricht dazu bereits die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, als er sich auf dringendes Zureden eines seiner Lehrer entschloß, Rechtswissenschaften zu studieren. Er holte aber das in bezug auf das Studium der griechischen Sprache Versäumte nach, so daß er zu Ostern 1851 auf dem Weilburger Gymnasium die Reifeprüfung bestehen konnte. Er studierte in Heidelberg und Göttingen vom Frühjahr 1851 bis Herbst 1854, legte in Heidelberg am 8. August 1854 das Doktorexamen summa cum laude ab und wurde am darauffolgenden Tage zum Doktor beider Rechte promoviert. Zu seinen angezeichneten Lehrern gehörten Vangerow, Hermann Fod, Renaud, Watz, Böpf, Häuser u. a. Zu einzelnen trat er in nähere Beziehungen, insbesondere zu Mittermaier, der ihn für den akademischen Beruf gewinnen wollte. Im Herbst 1854 legte Dr. Herz das erste nassauische Staatsexamen ab. Nachdem er bis zu seiner Anstellung sich teils in gerichtlichen Arbeiten, teils anderweit beschäftigt hatte, wurde er im Mai 1856 zum Rezeptur-Arzt in Weilburg ernannt. Im Mai 1858 kam er an das Hof- und Appellationsgericht nach Dillenburg, im Herbst 1858 folgte das zweite praktische Examen. Bis zum Sommer 1859 blieb er bei dem gedachten Gerichtshof, dann wurde er zum Rechtsanwalt (Prokurator) zu Höchst a. M. ernannt. Während seines Aufenthaltes in Höchst war er im Interesse gewerblicher Fragen und für die Gründung und Entwicklung von Vorshühvereinen, sowie politisch im Interesse einer Einigung Deutschlands unter Führung Preußens tätig. Er hoffte damals, daß dies auf friedlichem Wege geschehen werde, und richtete hierauf seine Bemühungen. Ihm mehrfach angetragene Mandate für parlamentarische Versammlungen nahm er nicht an. Bei der Neuorganisation der Justiz kam Dr. Herz im Herbst 1867 als Anwalt an das damalige Kreisgericht zu Wiesbaden; unmittelbar nach Einführung des Notariatsgesetzes vom 8. März 1880 im ehemaligen Herzogtum Nassau wurde er Notar. Im September 1883 erhielt er aus Anlaß der Anwesenheit Seiner Majestät Kaiser Wilhelms I. in der Provinz die Ernennung als Justizrat und im November 1902 wurde ihm, insbesondere wegen seiner Verdienste um die Begründung der Lungenheilstätte Naurod, der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. — Dr. Herz ist außerhalb

seiner sehr umfangreichen Anwaltspraxis, die er sich rasch erwarb und in welcher er ebenso gesandt wie beliebt bei reich und arm war, auch auf literarischem Gebiet nicht untätig geblieben. Eine ganze Anzahl teils einzelner selbständiger Aufsätze, teils Bearbeitungen von Rechtsfällen ist in verschiedenen Zeitschriften von ihm veröffentlicht worden, namentlich in Goldheims „Zeitschrift für Aktienrecht“ in den letzten Jahren. Besonders hervorzuheben ist aus früheren Jahren die Darstellung des „Rassauischen Privatrechts“ in Dr. v. Holzendorffs Enzyklopädie, die in abgerundeter, knapper Form die einschlägigen Fragen erörtert, und die h: noch als maßgebend gilt. Auch bei seinen Kollegen erfreut er sich großer Anhänglichkeit und Achtung. Er war jahrelang Mitglied des Ehrenrats für den Appellationsgerichtsbezirk Wiesbaden, sowie wiederholt Vorsitzender des Anwaltsvereins in Wiesbaden und Mitglied des Vorstandes der Anwaltskammer für den Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt a. M. Als er im vorigen Jahre seinen 70. Geburtstag beging, ehrte ihn der Wiesbadener Anwaltsverein, wie erinnerlich, durch eine schöne Feier und Widmung einer prachtvollen Gabe.

— **Der Abonnementsball**, welchen die Kurverwaltung für Mittwochsabend dieser Woche angekündigt hat, findet, unabhängig von der Bitterung, in jedem Falle statt, jedoch bezüglich der Anfangszeit mit dem Unterschiede, daß er bei günstiger Bitterung mit einem um 8 Uhr beginnenden Militärkonzert im Argarten verbunden sein und in diesem Falle etwa 9 1/2 Uhr beginnen wird. Im anderen Falle um 8 1/2 Uhr.

— **Ein Promenade-Konzert am Warmen Damm** veranstaltete gestern vormittag die Kurverwaltung wieder ausnahmsweise. Sonst finden solche Konzerte an diesem Platze nur in der Woche statt. Herr Kapellmeister Gottschalk hatte ein außerordentliches Programm zusammengestellt, welches unter seiner sicheren Leitung von unserer Regimentsmusik aufs beste ausgeführt wurde. Bei dem schönen Viede „Köslein im Walde“ von Fischer ließ Herr Gottschalk den Rehrain von Herrn Woll aus der Entfernung blasen, was hübsch wirkte und vom Publikum mit besonderem Beifall aufgenommen wurde.

— **Walhalla-Theater.** Im Laufe der Woche findet außer den Wiederholungen von „Frühlingsluft“ und „Vogelhändler“ die Aufführung der beliebten Poffe „Robert und Bertram“ statt. Die Proben zu der Uraufführung der Operette „Das Et des Kolumbus“ haben bereits begonnen. — **Der Wochenplan** lautet: Dienstag, den 9. August: „Rastelbinder“. Mittwoch, den 10.: „Frühlingsluft“. Donnerstag, den 11.: „Robert und Bertram“. Freitag, den 12.: „Der Vogelbändler“. Samstag, den 13.: „Robert und Bertram“. Sonntag, den 14.: „Robert und Bertram“.

— **Neues Schiller-Denkmal.** Von dem geschäftsführenden Ausschuss ist uns in dieser Angelegenheit die folgende Mitteilung zugegangen: Nachdem der Bildhauer, Herr Professor Uphues-Berlin, die Fertigstellung des Denkmals auf das bestimmteste für den 1. März kommenden Jahres zugesichert hat, ist mit Rücksicht auf die Nähe des 100jährigen Todestages Schillers — 9. Mai 1905 — dieser festliche Tag von dem geschäftsführenden Ausschuss für die Enthüllung des Denkmals in Aussicht genommen worden. An den Magistrat ist das Ersuchen gerichtet worden, die Herstellung des für die Aufstellung des Denkmals bestimmten Platzes südlich des Theaters so zeitig in die Wege zu leiten zu lassen, daß derselbe schon am 1. April n. J. zur Verfügung des Bildhauers steht. Der geschäftsführende Ausschuss hat weiter einstimmig beschlossen, den Herrn Regierungs-Präsidenten Heugensberg als Mitglied in den Ausschuss zu kooperieren.

— **Der Ritt um den Kaiserpreis.** Dienstagnacht und Mittwochvormittag ging, wie bereits mitgeteilt, der diesjährige Ritt um den für Kavallerieoffiziere des 18. Armeekorps gestifteten Kaiser-Chrenpreis von statten. Der Abtritt der 24 Teilnehmer erfolgte nachts 1 Uhr in kurzen Abständen von Darmstadt aus nach dem Taunus zu. Die Taunuspässe der Richtung Rönigstein-Oberursel-Wehrheim-Wingen-Köppern-Holzhausen waren, wie angenommen, vom Feinde besetzt und für die Teilnehmer des Mittes lag die Aufgabe vor, die feindlichen Aufstellungen zu erkunden. Truppen der 80er und 13er Husaren markierten die feindliche Aufstellung. Das Resultat des Rekognoszierungsrittes mußte nach Wilbel gebracht werden. Zurückzulegen waren rund 120 Kilometer. Trotz der Hitze kamen sämtliche Reiter und Pferde ohne Unfall an Ziele an. Der vorjährige Sieger war Rittmeister v. Raehne vom 1. Hess. Husaren-Regiment Nr. 18, der jedoch aus dem 18. Armeekorps verlegt ist und infolgedessen den Preis, der zweimal errungen werden muß, nicht zu verteidigen vermochte. Der diesjährige Sieger ist noch nicht genannt, es dürfte auch noch einige Zeit dauern, bis die zur Feststellung des Siegers nötigen Vorarbeiten beendet sind.

— **Vom Weiter.** Der gestrige Sonntag brachte etwas Regen und inzwischen hat auch die Temperatur merklich abgefallen, was allgemein als eine Wohltat empfunden wird. Auch heute ist der Himmel andauernd wolfig und hat es an leichten „Spritzern“ nicht gefehlt. Aber zu einem durchschlagenden Niederschlag will es nun einmal nicht kommen. Western war das Gewölk derart dicht und schwer, daß man das erhoffte Raß glaubte „greifen“ zu können, aber über einige mehr oder weniger harmlose Güsse kam es nicht hinaus. Für morgen ist bereits wieder „etwas wärmer“ durch den Weilburger Wetterdienst vorhergesagt und von Regen keine Rede, so daß die regenlose, die schredliche Zeit noch immer nicht zu Ende zu gehen scheint. Was das noch werden soll, wissen die Götter. Bei Mainz ist der Rheinpegel heute auf 50 Zentimeter zurückgegangen. Täglich sinkt derselbe um mehrere Zentimeter. Aus den verschiedensten Gegenden kommen Nachrichten über Wassernot. Glücklicherweise ist Wiesbaden davon bisher verschont geblieben, wenn auch nicht ganz. Einige Gartenbesitzer im Westend, welche an die sogenannte Schloßwasserleitung angeschlossen sind, und diesen Anschluß mit schwerem Gelde feinerzeit herstellen ließen, mußten kürzlich die unliebsame Erfahrung machen, daß das Wasser gänzlich ausblieb, was für einzelne von den schwerwiegendsten Folgen hätte sein können. Inzwischen ist nun Ersatz geschaffen worden dadurch, daß man den von der Natur versottigten in großen städtischen Gießfässern das unentbehrliche Raß zubringen ließ, natürlich auf ihre Kosten. Um ähnlichen Katastrophen vorzubeugen, dürfte es sich denn doch empfehlen, die Leitungen an die Haupt-

wasserleitung anzuschließen, wie dies ja auch bei benachbarten Gärtnern usw. schon der Fall ist. In der Landwirtschaft und im Obst- und Gemüsebau hat die Trockenheit schon unermesslichen Schaden angerichtet, der auch durch nachträglichen ausgiebigen Regen nicht mehr ausgeglichen werden kann. Die Hausfrauen klammern bereits über die hierdurch eingetretene Teuerung und der Herr Ehegatte wird sich nolens volens zu einer entsprechenden Erhöhung des häuslichen Budgets bequemen müssen. So begegnen sich Ursachen und Wirkungen wie auf allen Gebieten vorzugsweise auch auf dem Gebiete „vom Weiter“.

— **Rassauer in Südwestafrika.** Der Führer der 2. Kompagnie 2. Feld-Regiments, die bei Okeke die Hereros zurückschlug, ist ein Nassauer, Hauptmann Mangert aus Weilburg. Bei demselben Regiment in Südwestafrika befindet sich noch ein Nassauer, Hauptmann Wilhelm aus Biebrich. Beide Offiziere waren früher Kompagniechefs im Infanterie-Regiment Nr. 20 in Trier.

— **Luftbarkeitssteuer.** Gegen einen hiesigen Gastwirt war ein Strafbescheid auf Grund der Steuerordnung vom 11. Februar 1895 ergangen, weil in seinem Lokal am 4. Oktober 1903 eine Musikunterhaltung mit Tanz stattgefunden habe, ohne daß davon Anzeige erstattet und die Luftbarkeitsabgabe entrichtet worden sei. Auf den gegen die Strafverfügung gestellten Antrag auf richterliche Entscheidung erkannte das Schöffengericht auf Freisprechung. In der gleichen Richtung machte sich in der Berufungsinstanz das Landgericht schlüssig. Nach seinen Feststellungen hatten sich an jenem Tage die Mitglieder eines Gesangsvereins mit ihren Angehörigen in einem besonderen Zimmer des Angeklagten versammelt, um aus Anlaß der Einberufung eines Mitglieds zum Militär eine Festlichkeit zu veranstalten. Ein Mitglied hatte eine Geige und ein anderes eine Harmonika mitgebracht. Zeitweilig wurde auf diesen Instrumenten gespielt. Ab und zu bewegten sich auch im Tanze zwei bis drei Paare, eine größere gleichzeitige Teilnahme am Tanz ließ das Zimmer bei seiner geringen Ausdehnung nicht zu. An der Hand dieser Feststellung verneinte das Landgericht, daß hier die Veranstaltung einer Tanzlustbarkeit im Sinne des § 1 Nr. 1 der Ordnung vom 11. Februar 1895 stattgefunden habe. Diese Bestimmung setze eine Veranstaltung voraus, bei der das Tanzen einen wesentlichen Bestandteil bilde, was sicherlich hier nicht der Fall gewesen sei. Es sei aber auch nicht der Tatbestand des § 1 Nr. 2 erfüllt. Es habe nicht ein Konzert oder eine sonstige musikalische Unterhaltung stattgefunden. So sei der Angeklagte zur Entrichtung einer Luftbarkeitsabgabe nicht verpflichtet gewesen. Gegen das Urteil des Landgerichts legte der Magistrat, der sich dem Strafverfahren angegeschlossen hatte, Revision ein. Er machte geltend, daß, wenn auch dahingestellt bleiben könne, ob hier eine Tanzbelustigung veranstaltet worden sei, doch eine musikalische Unterhaltung stattgefunden habe. Es hat jedoch der Strafsenat des Kammergerichts in seiner Eigenschaft als höchster Gerichtshof in Landesstrafsachen die Revision mit der Begründung zurückgewiesen, daß die Ausführungen des Vorderrichters von einem Rechtsirrthum nicht beeinflusst seien.

— **Die Neuvergoldungen der Ziffern** auf den vier Zifferblättern der Bergkirchuh werden seit einigen Wochen vorgenommen. Da der Ausbau der Verüste längere Zeit in Anspruch nahm, war von den Renovierungsarbeiten nicht viel zu bemerken. Seit Samstag nun sind zwei Zifferblätter, diejenigen nach der Steingasse und nach der Röderstraße, fertig, und von weither leuchten die feinsilvergoldeten Ziffern auf dem schwarzen Untergrund und erfüllen so endlich ihren Zweck, den sie jahrelang verfehlten. In einigen Tagen dürften auch die anderen Zifferblätter fertig sein. Mit diesen Renovierungsarbeiten wird auch gleich ein Neuanstrich der Kirche unterhalb der Uhren vorgenommen.

— **Burg Scharfenstein.** In unserem Heftleton „Kiedrich und der Scharfenstein“ wird uns bezüglich mitgeteilt, daß die Weinberge, die am Scharfenstein liegen, nicht den Gräfenberg bilden, und daß die berühmte Weinberglage Gräfenberg nicht zwei, sondern vier Besitzern gehört, nämlich Graf Fürstberg, Baron Ritter, Dr. Weil und der königl. Domäne.

— **Turnfest in Koblenz.** Das in Koblenz stattfindende 27. mittelrheinische Turnfest weist eine derartige Beteiligung auf wie nie zuvor. Es ist eine überraschend große Zunahme. 168 Vereine traten zum Vereinsturnen an. Unsere Wiesbadener Vereine haben ganz hervorragend bestanden, indem sie in der 1. Klasse (Diplom, Kranz mit Schleife) Sieger blieben, und zwar erhielt der „Männer-Turnverein“ mit 42,5 Punkten den 1., der „Turnverein“ mit 42,0 Punkten den 2. und die „Turngesellschaft“ mit 39,8 Punkten den 3. Preis. Beim Faustballspiel siegte die Turngesellschaft. Es verdient dies umso mehr Anerkennung, als die Leistungen der Mehrzahl der Vereine im allgemeinen erheblich gestiegen waren. — Der Turnverein Erbenheim erzielte die 13. höchste Punktzahl in der 1. Klasse und erhielt Diplom, Kranz und Schleife. 14 Turner stellten ein Vereinswettturnen an 2 Barren.

— **Offenbach a. M. — ein Dorf?** Die „Offenbacher Zeitung“ berichtet von einer merkwürdigen Straßenszene, die sich auf der dortigen Kaiserstraße zutrug. Ein Londoner war Geschäfte halber mit seiner Gattin nach Offenbach gekommen. Während er mit einigen Portefeuillesfabrikanten verhandelte, ging seine elegant gekleidete Frau auf der Kaiserstraße auf und ab. Das Varien wurde ihr lange und sie setzte sich auf eine Bank. Im Nu hatte sich eine Kinderschar um sie gesammelt, die die fremdartige Erscheinung mit offenem Munde anstarrte. Aber nicht genug damit, — auch Erwachsene blieben in Scharen stehen, und da inzwischen die Mittagspause der Fabriken eingetreten war, so hatte sich bald ein großer Menschenauflauf um die fremde Dame gebildet, die, zumal sie kein Wort Deutsch verstand, in völliger Ratlosigkeit nicht aus noch ein wußte. Schließlich nahte, durch die Ansammlung herbeigeloct, ein Schutzmann, offenbar ein Neuling, der sich sagte: „Wenn man eine Menschenansammlung zerstreuen will, so muß man deren Ursache entfernen“. Er forderte daher die Dame zum Gehen auf.

Die verstand natürlich nicht, was er wollte, und schüttelte nur stumm den Kopf, was den lieben Umstehenden zu neuen Anlaß zu Heiterkeit und allerlei abenteuerlichen Mutmaßungen gab. Schließlich begriff die Dame, stand auf und . . . der ganze Schwarm zog hinterher, so daß die Geängstigte sich gezwungen sah, in den Gärten eines Hofs an der Ecke der Kaiser- und Frankfurterstraße zu flüchten. Aber auch dann noch blieb — man sollte es nicht für möglich halten — eine ganze Menschenmenge an der gegenüberliegenden Straßenseite stehen, denn — der Hut der Dame war noch über der Gartenmauer zu sehen. Kurz — der Schutzmann mußte nochmals in Aktion treten und die Engländerin durch Vermittlung des englisch sprechenden Hoteliers bitten, sich einen etwas tiefer gelegenen Platz des Hotelgartens zu wählen. Das geschah denn auch, und nun endlich zerstreuten sich die Neugierigen, offenbar tief befriedigt von dem Erlebnis. Die schöne Engländerin aber soll geschworen haben: Einmal und nicht wieder nach Offenbach!

— **Eine Ente?** Die Frankfurter „Volkstimme“ vom Samstag enthält folgende Notiz aus Frankfurt: „Strenge Haft.“ Vorgestern abend begegnete mir auf der Kaiserstraße in Begleitung eines Offiziers der wegen Weineids zu Zuchthaus verurteilte Oberleutnant Witte. Er trug Zivil. Wie mir gesagt wurde, hatte er „Ausgang“. — Der Schreiber dieser Notiz dürfte sich denn doch wohl versehen haben.

— **Eine neue Badeanstalt** war am Samstagmorgen in Betrieb, und zwar in der Grabenstraße am Bäckersbrunnen. Dasselbst hatte sich der Ablauf an beiden Röhren verstopft, und das Wasser stand dadurch an dem Platz 5 bis 7 Stufen hoch über der zum Brunnen führenden Treppe. Dieses so improvisierte Bad benötigten sofort einige Jungen, indem sie ihre Hosen, Strümpfe und Schuhe abnahmen und ein regelrechtes Bad nahmen zum Ergötzen der Nachbarschaft und des um diese Zeit die Straße stark frequentierenden Publikums. Die Köpfe, welche sonst an dem Brunnen aufgestapelt sind, schwammen in dem Wasser herum.

— **Eine neue Verordnung** tritt mit dem 15. August in Biebrich in Kraft. Von diesem Zeitpunkt an müssen alle Wirtschaften um 12 Uhr nachts schließen. Es sich das in dem verkehrsreichen Biebrich wohl durchzuführen lassen, wo nach 12 Uhr noch Büge einlaufen, fragt sich. Die Gastwirte halten heute abend eine Generalversammlung ab.

— **Verletzung durch Elektrizität.** Eine schadhafte Stelle in der Isolierung des Lichtabzels, das den hinteren Straßenbahnwagen mit dem vorderen verbindet und mit dem nötigen Strom für das Licht versorgt, wurde für einen Schaffner gestern abend recht verhängnisvoll. An der Endstation der Straßenbahn vor der Stadthalle in Mainz mußte der betreffende Schaffner beim Umlengieren der Wagen den Strom ausschalten. Kommt er den Stöpsel angefaßt, um denselben aus dem Einschalter zu ziehen, fiel er mit lautem Aufschrei bewußtlos zu Boden. Große Menschenmassen sammelten sich sofort an, und kein Mensch hatte gleich eine Ahnung, was eigentlich geschehen war. Als nach längerer Zeit der Schaffner wieder zur Besinnung kam, klärte sich die Sache auf. Durch das Berühren der (wie schon oben gesagt) schadhafte Stelle in der Isolierung war der Kontakt hergestellt, und ein Strom von 500 Volt hatte seinen Körper durchzuckt und zu Boden geschleudert. Außer einer etwa totergroßen Brandwunde in der Handfläche, die Eintrittsstelle des Stromes in den Körper schien der Berunglückte weiter keinen Schaden genommen zu haben, denn auf dem nächsten nach hier abgehenden Zuge der „Elektrischen“ verfab er wieder ruhig seinen Dienst.

— **Auf dem Römerberg** ging's in der Nacht zum Sonntag zwischen 12 und 1 Uhr wieder laut zu. In einer Wirtschaft waren zwei Gäste aneinander geraten und traktierten sich mit Biergläsern. Auf der Straße lief ein anderer herum und erwartete seinen Schwager, welcher noch in der verschlossenen Wirtschaft sein sollte, um ihn zu erlösen. Da der betreffende Schwager aber langü die Wirtschaft heimlich verlassen hatte, entging er glücklicherweise dieser angenehmen Aussicht. Selbstverständlich hatte sich des Skandals wegen wieder eine große Masse Leute angesammelt und alle Fenster waren belebt.

— **Eisenbahnunfall.** Am Samstagnachmittag traf zwischen Bleidenstadt und Hahn ein beladenes Postwerk, auf welchem eine Frau saß, mit dem 5. Abzuge zusammen. Der mit einem Pferde bespannte Wagen wurde glücklicherweise weggeschleudert, so daß zwar der Wagen anscheinend zertrümmert wurde, die Frau aber mit einer leichten Verletzung am Kopfe davonkam.

o. **Waldbrand.** Am Samstagnachmittag wurde die Feuerwache durch das Telephon des „Waldhäuser“ von einem Waldwärters benachrichtigt, daß es im „Habengrund“ brenne. Der mit dem Waldwagen ausgerüstete Wächter fand ungefähr einen Morgen Wiesen und mehrere Bäume brennend vor; es gelang ihm das Feuer zu löschen ehe es weiteren Umfang annahm oder bemerkenswerten Schaden anrichtete.

— **Blutai in Biebrich.** Gestern Sonntag abend gegen 10 1/4 Uhr gerieten die in Biebrich in der Sadgasse bei einander wohnenden Gelegenheitsarbeiter Pithas und Huf wegen einer Geringschätzung in Streit, im Verlaufe dessen Huf dem Pithas durch einen Messerstoß derart die Lunge verletzete, daß der Verwundete auf dem Transport in das Biebricher Krankenhaus verfab. Der Täter ist verhaftet und behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben.

— **Ein bissiger Hund** sprang heute Morgen aus dem Römer-Café am Römerort gegen eine des Weges kommende Frau und zerzauste ihr nicht nur einen Halsärmel, sondern stieß ihr auch leichte Fleischwunden zu. Ein Schutzmann notierte den Vorfall, der eine Menschenansammlung zur Folge hatte.

o. **Unfälle.** Auf dem Festplatze unter den Eichen erlitt gestern ein mit Gläsern besetzter junger Mann durch das Zerplatzen eines Glases an einer Hand eine tiefe Schnittwunde, die ihm von der auf dem Platze

stationierten städtischen Sanitätswache verbunden wurde. Heute vormittag ist der auf dem Hupfeldschen Lagerplatz an der Schlachthausstraße beschäftigte Tagelöhner Georg Päter von Sonnenberg unter einer eisernen Schiene geraten und erlitt an beiden Beinen so erhebliche Quetschungen, daß er von der Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Nächtlicher Unfug. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde ein Radfahrer in der Kirchgasse von ein paar jungen Burken vom Rade gestoßen, wodurch er sich am Kopfe erheblich verletzte. Er verfolgte die Missethäter, faßte den Hauptbeteiligten und brachte ihn nach dem Polizeirevier auf dem Michaelsberg.

Zimmer wieder! Gestern Abend kurz vor 10 Uhr verlor ein Arbeiter in der Nähe des Festplatzes „Unter den Eichen“ ein hiesiger städtischer Polizeibeamter auf die elektrische Bahn während der Fahrt aufzuspringen. Er kam dabei zu Fall und verletzte sich derart, daß er nach Hause geschafft werden mußte. Erfreulicher Weise sollen die Verletzungen nicht schlimm sein.

Ein Unfall passierte Ende der vorigen Woche in der Schmalbacherstraße. Als in aller Frühe das Militär mit klingendem Spiele ausrückte, sahente ein vor einen Wagen gespannten Pferd und ging durch. Pferd und Wagen fielen um und das Fleisch lag auf der Erde herum. Weiterer Schaden entstand nicht.

Überfall. Am Samstag gegen Mitternacht wurde die Sanitätswache nach der Schiersteinerstraße gerufen, woselbst Passanten einen schwer verletzten Mann hilflos auf der Straße liegend gefunden hatten. Der Verletzte ist angeblich in der Nähe des „Paulinenstiftes“ von zwei Italienern überfallen und von einem derselben in die linke Seite gestoßen worden. Die Sanitätswache verbrachte den Verletzten in das städtische Krankenhaus.

Seinen Verletzungen erlegen ist der drei Jahre alte Knabe Joseph Strauß aus Lorch, welcher vor etwa 14 Tagen daselbst von einem Eisenbahnzug erfasst worden war und einen Schädelbruch erlitten hatte. Die schwere Verletzung hat am Samstag im Josephs-Hospital hier, wohin man das verletzte Kind alsbald verbracht hatte, dessen Tod herbeigeführt.

Vom Hitzschlag betroffen wurde am Samstag gegen Abend in der Schmalbacherstraße ein älterer Herr. Man brachte ihn in einer Droschke nach seiner Wohnung.

Lebensmüde. In Frankfurt a. M. hat sich die 71 Jahre alte Lehrerin Adele Leveque erschossen. Sie war Witwe und hatte eine Stelle in der Bernheimer Mädchenschule. Eine Herzensangelegenheit soll die Ursache zu der Tat sein. — Fräulein Doveque war die Tochter des seinerzeit in Wiesbaden lebenden Sprachlehrers Charles Doveque, der späterhin am Realprogymnasium zu Weisenheim a. Rh. angestellt gewesen ist.

Ein Unhold belästigte gestern morgen Frauen und Mädchen auf der Bierstädterstraße in der schamlosesten Weise. Er trat plötzlich aus einem Versteck vor dieselben hin, nachdem er sich in nicht wiederzugebender Weise entblößt hatte. Der Kerl soll mittleren Alters sein und von kräftiger Statur.

Arbeitsvergebung. Die städtische Bauverwaltung verpagt die Tischlerarbeiten für den Erweiterungsbau der Gutenbergschule an Herrn Joh. Pauli in N. 1, die Spenglerarbeiten an die Oberrealschule am Fietening an Herrn H. K. W. edel, die Lieferung von Schillbänken für verschiedene Schulen an Herrn Gebr. K. u. d. in N. 1, die Herstellung von gemauerten Gräben auf dem neuen Friedhofe an Herrn Hermann Verthold und e) die Lieferung von gusseisernen Säulen an die Firma G. Schaller hier. — In ihrer letzten Sitzung verpagt die Bauverwaltung noch die Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktion für die Überführung des westlichen Hauptkammernals nach der Klarastraße an die Maschinenfabrik Wiesbaden, die Ausführung der He- und Entwässerungsanlagen für den Um- und Erweiterungsbau der Gewerbeschule an Herrn G. Schneider, desgleichen für den Erweiterungsbau der Gutenbergschule an Herrn G. Kuhn, die Herstellung von Klempnerarbeiten in der Wilhelmstraße an Herrn A. Dreß zu Gonsenheim und desgleichen in der Klarastraße an Herrn V. Fischbach hier.

Befugniswechsel. Herr Peter Johann Schmitt in Dohmsheim veräußerte sein dort gelegenes Gartenrundstück von 2800 Quadratmeter an Frau Rentnerin Martha Göbel hier durch Vermittelung des Immobiliengeschäftes A. R. Dörner, Friedrichstraße 23.

Fremden-Berkehr. Zugang der zu längerem Aufenthalte angemeldeten Fremden: 1209 Personen.

N. Viehtrieb, 8. August. Das gestrige Schützenfest des hiesigen Schützenvereins verlief bei recht zahlreicher Beteiligung sehr schön. Die Verteilung der im Laufe der letzten Woche erlangten recht wertvollen Preise wurde abends um 8 Uhr nach hehrlichem Schießen vorgenommen. Es erhielten: den 1. Preis (1 silberner Tafelaufsatz) auf Standweiherschilde Herr Gg. Müller mit 24 Ringen, den 1. Preis auf Standweiherschilde (1 silberne Teelöffel mit Stiel) Herr Fritz Sinker mit 17 Ringen und den 1. Preis auf Jagdschilde (1 Flobertgewehr) Herr G. Henniges mit 57 Ringen. Der Preis des achtjährigen Tages (ein junger Damm) fiel Herrn D. Gortzsch zu. Heute erfolgt die Verteilung eines zweiten Damms. — Im Stadtteil Mosbach wurden gestern Abend eine Anzahl Schulpflichtige insuliert, so daß es nur mit großer Mühe gelang, die Hauptabfuhrer festzunehmen.

Viehtrieb, 8. August. Wasserwärme: 19 Grad R. — **Limburg, 7. August.** Eine Reihe von Unfällen ereignete sich gestern in unserer Stadt. Mittags 11 1/2 Uhr stürzte ein neuer Neubau in der Frankfurterstraße der langjährige Tischlermeister Dohdeckermeister Delbich so unglücklich herab, daß er besinnungslos ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Sein Zustand ist lebensgefährlich. — Gestern Abend stürzte ein Mann beim Heraustritt aus einer Wirtschaft. Er brach ein Bein. Kurz darauf wollte ein Radfahrer einem Hunde ausweichen. Dabei fiel er auf die Kante der Trottoireinfassung. Man brachte ihn besinnungslos vom Plage.

Aus der Umgebung. Behufs Anlage einer Wasserleitung ist die Gemeindeverwaltung von Erbenheim im Distrikt Mosbach Wasserschürungsarbeiten durch den Bauunternehmer Heinrich Christian Koch vorzunehmen. Dem pensionierten Eisenbahnlokomotivführer Franz Anlauf in Oberlahnstein, dem Vorarbeiter Georg Schmidt in Wargersfeld im Unterlahnkreis ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

In Soden feierte am 8. August Herr Pfarrer Stahl sein 40jähriges Amtsjubiläum.

Mainz, 8. August. Rheinpegel: 59 cm gegen 62 cm des gestrigen Vormittag.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

1) Ems, 7. August. Der Stand der Kur hat sich fortgesetzt auf der Höhe erhalten, die man erwarten durfte, beträgt doch der Zugang an Fremden innerhalb der verfloffenen Woche 1107 Personen, wozunter 520 Kurgäste und 647 Passanten mit weniger als halbtägigem Aufenthalte sind, so daß die Gesamtfrequenz

heute 15 273 Personen, 7740 Kurgäste und 7533 Passanten beträgt. Unter den jüngst hier eingetroffenen Badegästen befinden sich auch Prinz Vladimir von Bariatinski und Prinzessin Nadia von Bariatinski aus Petersburg.

Gerichtssaal.

Berlin, 8. August. Wegen Mißhandlung eines Kanoniers wurden, wie der „Volkszeitung“ aus Weg gemeldet wird, zwei ehemalige Kanoniere des Feldartillerie-Regiments Nr. 33 in Montigny von der Regier. Strafkammer zu 9 bezw. 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Mißhandlung geschah mittelst Fahrzeugschleife und hatte erhebliche Nachteile für den Mißhandelten zur Folge.

Miel, 6. August. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den ersten Offizier des Artillerie-Schulschiffes „Karola“, Kapitänleutnant Engelhard, wegen Mißhandlung des Matrosen Schorkopf zu 8 Tagen Kammerarrest. Er hatte bei einem Nachtmarsch einem Untergebenen einen Faustschlag ins Gesicht versetzt. Die Öffentlichkeit wurde teilweise ausgeschlossen.

Jwidan, 8. August. Reservist Dieg in Jwidan hatte 1900 im Peking-Arsenal bei den Aufräumungsarbeiten zwei chinesische Geschosse im Angelegenheit. Dies ist jetzt dadurch, daß er diese verschickte, bekannt geworden. Er wurde wegen Unterschlagung kriegsgerichtlich zu zwei Wochen Mittelarrest verurteilt.

Sport.

Berlin, 8. August. Der große Preis von Magdeburg über 100 Kilometer wurde gestern von Robl in 1 Stunde 23 Min. 40,4 Sekunden gewonnen. Salzmann war infolge Radstehens gestürzt, führte aber das Rennen zu Ende. — Der große Preis von Hannover wurde gestern von dem Amerikaner Lawson gewonnen. Robl führte dicht vor dem Ziel und erlitt eine leichte Gehirnerschütterung. — Das 90 Kilometer-Rennen auf der Pariser Pringensparkbahn wurde gestern von Leander in 1 St. 8 Min. 30 Sek. gewonnen.

Kleine Chronik.

Der Brand in Jlsfeld. Nach amtlichen Schätzungen ist der Gebäude-Brand in dem zum großen Teile eingedäscherten Dorfe Jlsfeld bei Heilbronn auf eine Million Mark zu veranschlagen. Der Mobiliar Schaden wird nicht viel unter diesem Betrage bleiben. Der König ist heute früh mit Sonderzug in Jlsfeld eingetroffen und hat den Abgebrannten eine namhafte Summe überweisen lassen. Das Militär errichtet Baracken und Feldlager. Für die dringenden Bedürfnisse, insbesondere für Obdach und Lebensmittel ist für die nächsten Tage gesorgt. Entgegen anderweitigen Mitteilungen ist bei dem Brande nur eine Person ums Leben gekommen, nämlich ein Gemeinderat, der trotz dringender Warnung in das brennende Haus einbrang, um im Keller aufbewahrtes Geld zu holen. Außer fast sämtlichen öffentlichen Gebäuden sind dem Brande etwa 150 Wohn- und ebensowiese Nebengebäude zum Opfer gefallen. Für den Mobiliar Schaden hat hauptsächlich die Württembergische Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft in Stuttgart aufzukommen, die aber vermöge ihrer großen Reserven ihrer Schadenersatzpflicht in vollem Umfange genügen kann.

Waisenhausbrand. Aus Straßburg, 8. August, wird gemeldet: In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brach gegen 11 Uhr, vermutlich durch einen schadhaften Kamin, in dem Dachstuhl des dortigen Waisenhausfes Feuer aus. Die von einem Schuttmann sofort alarmierte Feuerwehr unternahm zunächst die Rettung der etwa 500 bis 600 Waisenkinder, die teilweise aus den Betten geholt wurden. Das Feuer lief mit größter Beschwindigkeit den etwa 60 Meter langen Dachstuhl entlang und griff auf die dicht angebaute aus dem 15. Jahrhundert stammende Magdalenenkirche über. Es wurde Sturm geläutet. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der umliegenden alten Baulichkeiten beschränken. Das Waisenhaus und die Magdalenenkirche brannten vollständig bis auf die Umfassungsmauern aus. Die alten Glasmalereien der Kirche wurden vernichtet; geborgen wurden ein wertvoller Reliquienkürsch und noch verschiedene Reliquien. Ein Kind ist leicht verletzt worden. Der Schaden wird auf nicht weniger als 1 1/2 Millionen Mark geschätzt.

Fabrikbrand. Im Magazin der Tabakfabrik in Rudapest im neunten Bezirk entstand Samstag nachmittags ein Brand. Der Schaden beträgt ungefähr zwei Millionen Kronen.

Vom Schwungrad erfasst. Auf der Siegen-Solinger-Gußstahlfabrik in Solingen wurde der 49jährige Heizer Franz Klein von einem Schwungrad erfasst und ihm der Kopf vom Rumpfe gerissen. Der Verunglückte hinterläßt Familie.

Mutter und Kinder ertrunken. Im Scharlensee bei Knewrozlaw ertranken drei Knaben im Alter von 6 bis 10 Jahren; die Mutter ertrank gleichfalls beim Versuch, die Knaben zu retten.

Die Witterung.

Berlin, 7. August. Im Laufe des heutigen Tages ging über Berlin und Umgegend reichlicher Regen nieder.

Breslau, 6. August. Bei anhaltender Dürre erreichte die Oder am Pöpelwitzer Pegel den niedrigsten bisher überhaupt beobachteten Wasserstand.

Breslau, 7. August. Die lang anhaltende, heute geradezu tropische Hitze wurde abends 7 Uhr durch einen mehrstündigen leichten Gewitterregen unterbrochen, der einen Temperatursturz von fast 30 Grad herbeiführte.

Letzte Nachrichten.

Deutschenbureau Detroit

New York, 8. August. Das amerikanische Geschäftswesen, welches nach den türkischen Gewässern abgegangen ist, soll folgende Forderungen unterstützen: 1. sämtliche amerikanische Untertanen in der Türkei sollen ähnlich wie die Angehörigen der europäischen Großmächte behandelt werden; 2. die amerikanischen Schulen und Kirchen sollen ausreichenden Schutz erhalten; 3. die Pforte hat

eine Summe von 50 000 Pfund als Entschädigung für zerstörte amerikanische Schulen zu zahlen. Sollte die Flotten-Demonstration nicht beachtet werden, so würden weitere Maßregeln folgen.

Kapstadt, 8. August. Auf dem Kongress der Afrikanerpartei zu Burgersdorp, an welchem gegen 5000 Kapvölker und Buren teilnahmen, hat General Louis Botha in seiner Rede dringend vor einer Auswanderung der Buren und Afrikaner nach Deutsch-Südwestafrika gewarnt. Er sagte, die deutsche Kolonialverwaltung habe bisher seine Bürgerschaft dafür gebeten, daß die Buren in dem deutschen Schutzgebiet ihre Nationalität erhalten können.

hd. Bohum, 8. August. Bei den Übungen in der Tonne waren die 7. Pioniere mit Pan-Deckungsgraben beschäftigt, als ein Mörsergeschloß der 7. Fuß-Artillerie in diese Pionier-Kolonie fiel. Ein Mann wurde schwer, 37 leicht verletzt.

Breslau, 8. August. Hier wurden zwei Personen verhaftet, die in Brien, Natowitz und vermutlich auch anderwärts falsche 5-Mark-Scheine veräußerten. Einer der Verhafteten, ein Lithograph, hatte in seinem Keller Material zur Herstellung falscher Scheine, sowie eine Anzahl falscher Scheine zu 50 M. und 5 M.

Kattowitz, 8. August. In Lodz nimmt die allgemeine Unruhe stetig zu. Samstagabend brachen Diebe in die Wohnung des Arztes Margulies ein, trachten mit Beilieben den Diener und dessen Frau, sowie einen zu Hilfe eilenden Schwager des Arztes, der aus Warschau zu Besuch gekommen war, nieder. Diener und Schwager sind tot, die Frau tödlich verletzt. Von den Mörderern fehlt jede Spur.

hd. Stettin, 8. August. In Stolp ist eine der Ausgerichtsrat Giffelschiff beim Essen des Fensters zwei Stodwerke tief hinab. Der Tod trat nach 2 Stunden ein.

wb. Dresden, 7. August. Heute Sonntag gegen 2 Uhr nachmittags ist ein Zug der Personenzug 2627c bei der Haltestelle Vertsdorf an der schmalpürigen Linie Zittau-Dybin mit einem entgegenkommenden Leerzuge zusammen und entgleiste. Hierbei wurden zehn Reisende erheblich und mehrere leicht, vom Personal drei verletzt. Der Verkehr zwischen Vertsdorf und Dybin ist bis zur Beseitigung der Aufräumungsarbeiten unterbrochen.

wb. Wiefeld, 7. August. Den vereinten Anstrengungen der Göttschmannschaften gelang es gestern nachmittags, den durch die Trümmer des niedergebrannten Förderturms verfallenen Schachtausgang des Kattwerkes der Gewerkschaft „Deedemore“ freizulegen, so daß die in dem 700 Meter tiefen Schacht befindlichen 25 Bergleute mittels Steigeisen aufsteigen konnten. Nach 1 1/2 Stunden waren alle ohne erhebliche Verletzungen ins Freie gelangt.

hd. Paris, 8. August. Die geschiedene Fürstin von Monaco, die hier wohnt, wurde gestern bestohlen. Eine große Kassette, in der die Fürstin ein Diamant-Diamant, Ringe, Broschen usw. aufbewahrt im Gesamtwerte von ca. 100 000 Frank, wurde erbrochen und des Inhalts beraubt.

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

Der Rückgang der Bierausfuhr. über den namentlich in süddeutschen Interessentkreisen lebhaft geklagt wird, macht in diesem Jahre wieder einer aufsteigenden Bewegung des Exports Platz. Zwar geht die Ausfuhr von Bier in Flaschen nach wie vor zurück, dagegen stieg im ersten Halbjahre des laufenden Jahres die Ausfuhr von Bier in Fässern erheblich. Der Rückgang der Bierausfuhr, der im vorigen Jahre namentlich nach Frankreich und Großbritannien erheblich war, ist wieder mehr als ausgeglichen. Auch nach Österreich-Ungarn ist der Bierexport im Wachstums begriffen, wenn das Geschäft auch noch lange nicht den Umfang des Jahres 1902 erreicht hat. Recht lebhaft entwickelt sich ferner der Bierexport nach den Vereinigten Staaten und nach Belgien. Dagegen ist Südafrika ein schlechter Markt geworden. Im ersten Halbjahre 1902 bezog es noch 2 016 Doppelzentner, 1903 noch 21 501 und 1904 endlich nur 15 016. Nach seinem anderen Lande ist die Ausfuhr von deutschem Bier so auffallend zurückgegangen. Ingesamt wurden im ersten Semester des laufenden Jahres 587 415 Doppelzentner Bier ins Ausland versandt gegen 564 711 im Vorjahre.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 8. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 201,25, Diskontokommandit 189,40, Staatsbahn 136,80, Lombarden 18,60, Laurahütte 253,25, Bochumer 207,75, Gelsenkirchener 227,25, Harpener 215,10, Oibernische 249. Tendenz: fest. **Wiener Börse, 8. August.** Österreichische Kredit-Aktien 681,25, Staatsbahn-Aktien 638,50, Lombarden 86,50, Marknoten 117,82. Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 9. August 1904:

Schwachwindig, zeitweise heiter, etwas wärmer. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

Pickeln, Mitesser, Sommersprossen und Haut- und fidele Mittel dagegen ist Obermeiers Herba-Seife. Sr. 50 Pf. u. 1 M. 3. n. 1. all. Apotheken, Droguerien u. Parfümerien. F 59

Apollinaris

KOHLensaures Mineralwasser.

„EIN WELT TAFELGETRÄNK“

(Kölnische Zeitung, 7ten Okt., 1903).

Jährliche Füllungen:

30 000 000 Flaschen und Krüge.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten

inkl. Land- und hauswirtschaftliche Rundschau Nr. 13.

Verlag: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Brühl in Bonn; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Röcher; für die Anzeigen und Reklamen: J. B. Ebe Cron; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der W. Schulte vom Brühl'schen Hof-Verlagsdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 6. August 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 Österr. fl. L. G. = 1.21; 1 fl. ö. Wrg. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 1.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Wrg. - Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Main table containing various market data including Staatspapiere, Bergwerks-Aktien, Akt.v. Transp.-Anst., Industrie-Aktien, Pr.-Obl. v. Transp.-A., Pr.-Obl. v. Transp.-A., Amerik. Eisenb.-Bonds, Bodencredit-Pfandbr., Wechsel, Verz. Loose, and Verz. Loose. Includes columns for stock names, prices, and exchange rates.

großer Emaille-Verkauf
jeht Friedrichstraße 47,
nur kurze Zeit.
Lim allen Anforderungen zu genügen, bin ich
hochmals mit einem Wagon guter, im Gebrauch
bestens bewährter emaillierter Küch- und
Geräte entworfen u. verkauft, so laune Vorrath
reicht, Koch- u. Waschküchen, Tischstühle, Kaffeek-
und Theekannen u. s. w. zu staunend billigen Preisen.
Frau Hermann Butroni aus Wehlar.

Fachmännisch und dadurch billiger als bei sogenannten
Hausierern erhalten Sie Ihre Messer,
Scheeren und Haushaltungs-Maschinen
bei mir hergerichtet.
G. Eberhardt, Stahlwarenfabrik, Langgasse 40.
Telefon 2840.
Spezialgeschäft I. Ranges. Best eingerichtete Reparaturwerkstätte am Platze.
NB. Ich warne vor Hausierern, die mit meiner Firma Mißbrauch treiben. Ich lasse
nicht hausieren, auf geß. Bestellung jedoch Reparaturen abholen.
Erstes bürgerliches Möbel-Magazin
empfehle keine auf's Beste gearbeiteten Polster- und Kastenmöbel zu anerkannt billigen Preisen
Große Auswahl in Schlafzimmern, Garnituren, Buffets, Schreibtischen, Verticoids, Spiegeln u.
Kohhaar-, Secras-, Kavat-, Woll- und Strohmattachen in jeder Preislage.
Mühtige Gelegenheiten für Wohlthäter zum Einkauf von Aushangungen.
Sämmtliche Tapezierarbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.
Schillerplatz 1. W. Egenolf.

Pension
und fachgemäße Verpflegung
v. Bäckern aller Arten, Babagenen u. w. während
der Reisezeit übernimmt die Damen u.
Handlung Julius Praetorius,
nur 4 Fontbrunnenstraße 4.
Anzündeholz, sein gepflastert
Brennholz à Ctr. 1.30 Mt.
Liefen frei ins Haus
Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreiner,
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22, Telephon 411.
Whrenologin
im Bordenbach

General-Räumungs-Ausverkauf

unseres gesamten Lagers in fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben.

Als besonders preiswerth empfehlen wir in hübschen modernen Stoffen:

ca. 300 Herren-Anzüge zu 12 Mark.
 ca. 200 Herren-Anzüge zu 18 Mark.
 ca. 500 Herren-Stoff-Hosen . . . von 3 Mark an.

ca. 200 Herren-Anzüge zu 15 Mark.
 ca. 200 Herren-Anzüge zu 20 Mark.
 ca. 100 Burschen-Anzüge . . . von 6.50 Mark an.

ca. 100 Knaben-Anzüge für das Alter bis zu 8 Jahren von 2.50 Mark an.
 Ein grosser Posten Herren-Stoff-Westen von 2.25 Mark an.
 Ein grosser Posten Knaben-Stoff-Hosen von 50 Pfennig an.

Sämmtliche Sommerwaaren, als: Wasch-Anzüge, Paletots und Mäntel, Lustre-, Leinen- und Loden-Joppen für Herren und Knaben, sowie einzelne Blousen, Fantasie- und Wasch-Westen verkaufen wir zu jeden annehmbaren Preisen.

Unser gesamtes Stofflager, nur Neuheiten dieser Saison, verarbeiten wir zur Anfertigung nach Maass unter Garantie für tadellosen Sitz zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auf unsere Schaufenster machen wir ganz besonders aufmerksam.

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

Wiesbaden.

4 Mauritiusstrasse 4.

1917

Carl Müller,

optisches Institut,
 Wiesbaden - Kirchgasse 15,
 Ecke Luisenstrasse,
 ☎ Telefon 2037. ☎



Sport- (Arme-) Pince-nez, ohne Einfassung, Mk. 1.50.
 Amerik. Hautschuk-Zwicker, 2.-
 In Nickel-Zwicker und Brillen " 2.-
 In Gold-Double-Zwicker Mk. 6.- bis 9.-
 In Gold-Double-Brillen Mk. 8.-
 Gold-Zwicker . . . von Mk. 12.- an.
 Gold-Brillen . . . " 12.- "

Reparaturen schnell und billigst.

Hauptg.: Mainz, Schillerstrasse 24.
 Zweig.: Bingen, Kapuzinerstrasse 10.

Zahnbürsten

mit Garantie für Haltbarkeit.
 In jeder Grösse, Ausstattung und Preislage vorrätig.
 Die Borsten sämtlicher von mir in den Handel gebrachten Zahnbürsten sind nach einem besonderen rationellen Verfahren desinfiziert und gereinigt, wodurch in hygienisch-sanitärer Beziehung jede Garantie geboten wird. 1844

Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber,
 Kirchgasse 6. Telefon 717.

Rein gespaltenes Kirschholz per Str. Mk. 2.20 } frei Haus
 Buchholz (Röhchen) per Str. Mk. 1.20 } liefert

H. Carstens, Zimmermeister,
 Säge- u. Hobelwerke, Zahnstraße.
 Telefon No. 418. 2126



Thurmelin 1481
 mit der Schutzmarke Sommerjäger, unerreichtes Radical-Mittel gegen alles Insektengezeifer in Wohnungen, bei Hausfliegen und Pflanzen. Thurmelin ist niemals offen an haben, sondern nur in Gläs zu 20 Pf., 60 Pf., 1 Mt., einzig praktische Thurmelinpipetten 25 Pf. in den besten

Drogerien Wiesbadens.

Bienen und Haselnuß billig zu verkaufen Sonnenbergerstraße 21.

Thuringia. Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. - Garantiefonds 60 Millionen Mark.
 Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schliesst gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.

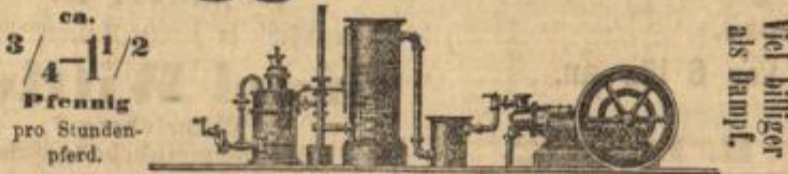
Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B.:

50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	75 1/2	Jahren
7,288	8,352	9,829	11,327	13,713	15,085	% jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg**, General-Agent, Wiesbaden, Kirchgasse 9. 2086

Oberurseler Sauggas-Motore



ca. 3/4-1 1/2 Pfennig pro Stundenpferd.
 Sehr grosse Anzahl im Betriebe mit glänzenden Zeugnissen.
Motorenfabrik Oberursel A.-G.
 Oberursel bei Frankfurt a. M.
 Pläne und Kostenberechnungen kostenlos.
 Vertreter: Ingenieur Magel, Würthstrasse 16.

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle u. Tische,
 großes Lager in Neuheiten, unter 200 die Auswahl, Triumph- und Brillantstühle, Sand- u. Leiterwagen. Gummiräder werden aufgezogen.
 Billigste Bezugsquelle, kein Laden.
 Saalgasse 10. Telefon 2658. Saalgasse 10. 1918

Bruchleidenden empfehle mein reich assort. Lager in Bandagen jeder Gattung, Arriatore, compl. mit Mutter- und Gypsrohr, Mk. 1.30 per St. Sämtl. Art. zur Wochenpreise, sowie Verbandstoffe zu niedrigen Preisen. 1842
 C. Merten, Adolfsstrasse 3.



Krumeich's Einkochkrüge

von 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2 Ltr.
 empfiehlt 1906

Konrad Krell, Tannusstr. 13.

Preisgekrönt auf der Bäckerei-Ausstellung Mannheim 1904.

Neu! Neu!

Kuhfus' Graham-Zwieback.

Aus gewaschenem Weizen nach streng hygienischen Grundregeln hergestellt. Feinstes Rasse, Thes- u. Dessertgebäck von unübertrefflichem Wohlgeschmack, höchstem Nährwert u. leichtester Verdaulichkeit. Besondere leichte Nahrung für Magenleidende, bleichsüchtig, u. blutarme Personen, für Kranke u. Genesende, sowie für Wöchnerinnen. Sicherstes u. natürlichstes Mittel geg. Stuhlverstopfung. Wegen seines hohen Gehaltes an blut- u. knochenbildenden Substanzen ist Kuhfus' Graham-Zwieback ein wirklich ideales Kinder-nährmittel. Verrätlich empfohlen!
 Täglich frisch in den meisten besseren Delicatessen-Geschäften.
 Graham-Haus Wiesbaden, Zietenring 8.

Obst-Einkochkessel

(große Kessel auch leihweise)
 empfiehlt billigt
 Kupferschmiederei, Verzinnererei
P. J. Fliegen,
 37 Ecke Gold- und Rehgasse 37.
 Telefon 2969. 1796

Besten haltbaren
 Einmach-Weineßig per Str. 18, 24, 30 u. 36 Pf.,
 Kristallzucker bei 10 Pfund Mk. 2.30 und
 Nr. 2.10,
 Kornbranntwein per Str. Mk. —.80,
 ächten Nordhäuser " " 1.20,
 „ Dauborner (Vof Gnadenthal) " " 1.40,
 sowie sämtl. Gewürze best. Qual. empf. billigt
J. Haub, 2091
 Mühlgasse 17, Ecke der Säfergasse.

Reinheit garantiert.

Sehr mild und angenehm,
 Cognac 1 Stern . . . 1.50 —.85.
 Cognac 2 Stern . . . 2.— 1.10.
 Cognac 3 Stern . . . 2.50 1.35.
 Cognac vieux 3 Stern 3.— 1.60.
 Vorstehende Cognacs kann ich bestens empfehlen, sind wirklich sehr schön.

J. M. Roth Nchf.,
 4 Grosse Burgstrasse 4.
 Telefon 297. 1838

Gier! Gier! Gier!

Garantirt ganz frische, sehr schmackhafte Trinksäfte zu den billigsten Preisen zu haben Neugasse 22, im Hofe Part. b. M. Saal.
 Bitte, überzeugen Sie sich.

Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen. 1296
 Akademie Rheinstraße 59.

Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei.

Unser diesjähriges

Sommerfest

findet nunmehr Dienstag, den 9. August, Nachmittags von 6 Uhr ab, im Garten des Restaurants „Walder“ (Chr. Thon), Marstraße, statt.

Wir laden hierzu unsere sämtlichen Mitglieder nebst Familien und alle übrigen Parteigenossen freundlichst ein. Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen und stehen zu später Stunde noch Extrawagen der elektrischen Straßenbahn zur Verfügung. F 468

Der Vorstand. J. R.: Dr. Alberti.

Alte Adolphshöhe.

Morgen Dienstag (bei günstiger Witterung):

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von dem Trompeter-Corps des Infanterie-Regts. König Humbert von Italien (2. Bess. No. 13), unter persönlicher Leitung des Stadtstrompeters Herrn Heinrich.

Anfang 1/8 Uhr, Ende 11 Uhr. — Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm. Hierzu ladet höflichst ein Johann Pauly.

Specialgeschäft für Gelegenheitskäufe in Seiden- und Modewaaren.

Ausverkauf

wegen vorgerückter Saison.

Sämmtliche Sommer-Neuheiten

werden von heute ab bis Ende August

zu reducirten Preisen ausverkauft.

Aeltere Muster werden zu spottbilligen Preisen schon von 80 Pf. an abgegeben.

Emil Süß, Langgasse 31.

Geschäfts-Gründung.

Einer verehrlichen Nachbarschaft mache ich die höf. Mitteilung, daß ich am 7. d. M.

Cleonorenstraße 5

eine

Brod- u. Feinbäckerei

eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine verehrliche Kundenschaft durch stets gute und frische Backwaren bedienen zu können und bitte ich um geneigten Zuspruch. Auf Wunsch wird jede Art Backwaare ins Haus geliefert.

Hochachtungsvoll Philipp Fischbach.

Hotel Weins, Bahnhofstrasse 7.

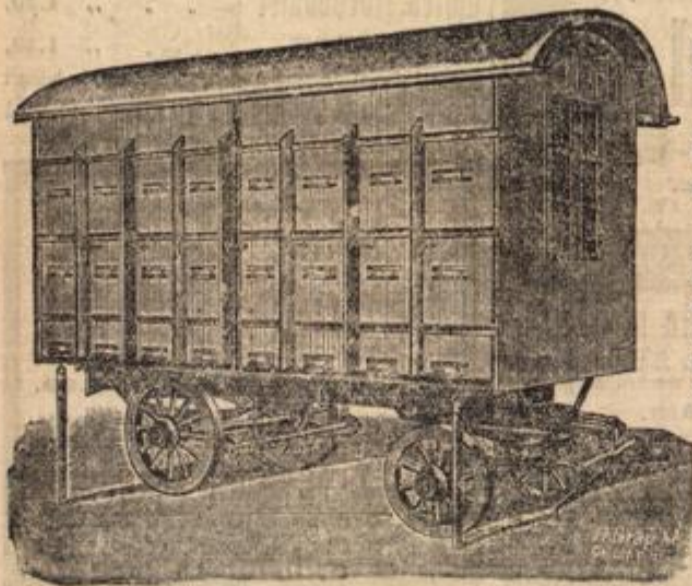
Schönstes Garten-Restaurant.

Speisen à la carte. 2191

Diners von 11 1/2 Uhr, Soupers von 6 Uhr an.

Offene Weine.

R. Ludwig.



Selbstgewonnenen weißen Esparsette- und gelben Wiesenhonig Pfund ohne Glas 1 Mk., Stadtverkauf:

Drogerie Berling, Gr. Burstr., 8-Pfund-Dose 8 Mk., Verkauf Gärtnerwohnung; Versandt nach außerhalb Centnerpreis 75 und 70 Mk. ab 50 Pfd.

liefert das von Borries'sche Obstgut u. Wander-Zuckerei Pomona, r. d. Idsteinerstraße.

Künstliche Zähne, per Zahn 3 Mark

unter Garantie für guten Sitz und Material. Plombiren billigst.

Adolf Blumer, Zahntechniker,

Wiesbaden, Steingasse 21. Vom 1. September ab Schwalbacherstraße 30 a.



Brotkörbe,

Ridel, 45 Pf., 95 Pf., 1.10, 2.00-4.00 Mk.

Kuchenkörbe,

Mittels, 3.00, 4.00, 5.00-8.00 Mk.

Krümelschuppen

mit Besen 50 Pf., 1.00, 2.00, 2.50-3.00 Mk.

Löffelkörbe

1847 1.00, 1.50, 2.25, 3.00 Mk.

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

Sehr vortheilhaft für Villen- u. Hausbesitzer

ist es, vor Vergabung der Reparaturarbeiten in den Wohnräumen, als: Zimmerdecken, Deckenmalen, Küchentüchen, Hausanstrich etc., genau zu wissen, was dieses kostet. Sämmtliche Reparaturen und Veränderungen übernimmt complet zu den denkbar billigsten Preisen bei nur bester und schnellster Ausführung mit eigenen Handwerkern bei vorheriger genauer Festsetzung des Preises der Gesamtausführung ohne jede Nachforderung.

Blank-Haus, Institut für Wohnungs-Reparaturen und Hausverwaltung,

Raunthalerstraße 15, Telefon 641.

Uebnahme von Umbauten, Erkerbrechen complet, Tapeten, Lintrusa und Einoleum denkbar billig. Kostenanschläge gratis. Nur reelle Geschäftsprinzipien. Mit Referenzen gern zu Diensten.

Bärenstrasse 5.

Bärenstrasse 5.

Bazar in Manufactur- u. Modewaaren.

Specialität: Gelegenheitskäufe

zu ganz enorm billigen Preisen.

Kleiderstoffe,

Seidenstoffe,

Baumwoll-Waaren.

Mousseline u. Waschtstoffe

weit unter Werth.

Futterstoffe zu Spottpreisen

Tuche u. Buckins

für

Herren- u.

Knaben-Anzüge.

Schneiderinnen u. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Verkauf gegen Baar zu streng festen Preisen.

Bärenstr. 5. **Henr. Levy**, Bärenstr. 5.

Wichtig für Kutscher u. Fuhrwerksbesitzer!

Kartätschen, Wagenbürsten, Röhrenbürsten, Hufbürsten, Stalleimer, Futterschwingen, Wagenchwämme, Wagenleder, Haferstiege, Stallbejen, Futtermäße, Abstände etc.

empfehlen in größter Auswahl billigst

Karl Wittich,

Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgäßchen.

Alle Korb-, Holz-, Bürstenwaaren etc. etc. 775

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens in



Badewannen,

Badeöfen,

sämtl. Badeartikel,

Gaskochapparate

Gasbeleuchtungs-Gegenständen,

Petroleumlampen,

Haus- und Küchengeräten etc.

Alles in nur prima Ware zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 2112

Carl Koch,

Installations- u. Hydraulik-Geschäft, Luisenstr. 15, Ecke Bahnhofstr.

Bruch- u. Aufschlag-Gier

empfehlen J. Hornung & Co., Hufnerstraße 3.

Wainz, Pilsener Bierhalle

Vordere Bräugasse 2, F 65

Wein Dalmatin

Ist das beste Mittel zur totalen Vertilgung der so lästigen Wanzen, Schwaben, Käfer, Flöhe, Fliegen etc. Grobortiert Erfolg. Hat gegen andere Mittel den Vorzug der Billigkeit und frapanten Wirkung; in Beuteln à 10, 20 und 30 Pf.

Drogerie Otto Lillie,

Wörthstraße 12, nächst der Rheinstr.

Zur Erzielung einer guten Wirkung kaufe man nur mein Dalmatin u. achte auf die aufgedruckte Insektenmarke. 2203

Patente etc. erwirkt Ernst Franke, Civ.-Ing. Wiesbaden

Rahnhofstr. 16

Rheing. Tafel-Apfelwein

von besonders vorzügl. Qualität, weil aus gesunden Tafeläpfeln, nicht Fallobst, hergestellt, angenehm mundend, mit milder Säure, von einem guten Tischwein kaum zu unterscheiden. 2124

Garantirt stichfrei u. zuckerfrei.

Flasche 35 Pf.

bei 13 Flaschen 30 Pf.

Frankfurter Apfelwein

von Gebr. Freyosen,

Frankfurt a/M.,

per Flasche 30 Pf.

bei 13 Flaschen 27 Pf.

Wilh. Heine, Birck,

Ecke Adelheid- u. Oranienstr.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Apfelwein-Sect

per 1/2 Fl. 1.20 Mk.

bei 13 Fl. 1/2 Fl. Mk. 1.--

Vorzügliches fast neues

Rußbaum-Pianino

aus renom. Fabrik ist mit Garantiechein preiswerth abzugeben. Schriftl. Anfr. unter N. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Telephon 2099.

Hugo Smith * Anstalt

Pianofortebau - Anstalt

Reparaturen - Stimmungen.

Kraft-Bozich.

Niederlage des Bechstein-Concertflügels.

Dambachtal 9, Taunusstr. 55.

Bekanntmachung

Dienstag, den 9. August, Vormittags 9 Uhr anfangend, versteigere ich öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung in dem Versteigerungslokale F 255

Kirchgasse 23

große Partie
**Herren- und Damen-
Filzhüte, Strohüte,
Sport-, Reise- und
Jagd Hüte, Cravatten,
Herrenkleiderstoffe für
Anzüge, Hosen u. a. m.**
Wiesbaden, den 8. August 1904.

Salm, Gerichtsvollzieher.

Nicht übersehen!

**Bohnenmaschinen,
Reinigerpumpmaschinen,
Kaffeemühlen,
Obst-Schälmaschinen u.
Rasenmäher**

schärfen und reparieren

Ph. Krämer, Telefon 2079.

Webergasse 3, Hof r.
Wellrichstraße 39, 1.
Altbrechtstraße 25.

**Reisedecken 5, 6, 8, 10, 12-50 M.
Ziegenfelle 2, 4, 6, 8, 10-30 „
Angorafelle 7, 8, 10, 12-30 „
Schlummer- und Sophasissen**

von 1-10 Mark
empfehlen 1232

**J. & F. Suth, Wiesbaden,
Delaspostrasse, Ecke Museumstrasse.**

**Junge Perl-Staare,
junge Dompfaffen**

zum Anzieren, prächtige gesunde Vögel,
empfehlen billigst die 2207

**Zamen- und Vogelhandlung
Julius Praetorius
nur 4 Faulbrunnenstr. 4.**

Apfel-Bl. 5, Kochb. Bl. 8 Pf. Stiefgasse 23.
Schäumen 4, Apfel 5 Pf. v. Bl. Nollnerstr. 11.

Shampooiren

Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur.
**H. Giersch, Goldgasse 18,
Ecke Langgasse.**

14 l. Repetition mit beweglichen Figuren
vom Schloß, auch einige Brillen- und Uhren-
Gustav Frank, Schwabacherstr. 37.

Eine gold. 14-Larat. Sav.-Uhr, System Glas.,
zu 100 Mk. zu verl. Noll. im Taubl.-Verlag. Wf

Berjer Teppich,

10 m l., für 200 Mk. zu verl. Nicoloshtr. 92. B.

Elegantes Billard,

in Format mit Tischplatte und allem Zubehör
wegen Platzmangel sofort billig zu verkaufen.
L. Weber, Abelbeidstraße 36, 3.

Vorzügl. Nußb.-Piano

mit Schiedmayer-Harmonium
zu verkaufen (9-1 u. 3-7) Bismarckring 4, Wf.

Fahrräder

für Herren und Damen, erstklassiges Fabrikat,
unter Garantie bei geringer Einsparung und monat-
licher Teilzahlung zu verkaufen. Offerten
unter V. 224 an den Taubl.-Verlag.

Sch. Fog-Letter, 1/2 Jahr alt, billig zu
verkaufen Körnerstraße 8, Unterh. 1 St. l.

Junges schottisches Schäferhund, rascher
zu verkaufen Drantenstraße 80, 2 l.

Alte Bücher

jeder Art, sowie alte

Bronce-Möbel-Beschläge,

alte

Bronce-Figuren etc.

zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter J. 226
an den Taubl.-Verlag erbeten.

Allen Besuchern Wiesbadens empfohlen!

Sang und Sage

vom Kochbrunnen

von C. Bacmeister

eine Sammlung amnuthiger Dichtungen zum Ruhme
unserer heimischen Heilquelle.

Ermäßigter Preis: 25 Pf.

Zu haben in der
L. Schellenberg'schen Holbuchdruckerei, Wiesbaden.
Kostore Langgasse 27. * Fernsprecher No. 2266.

**Neuerb.
hochherrsch. Villa,**
ganz nahe am Kurhaus, zu verkauf.
Es kann auch Baugrund, Zinshaus,
Hypothek od. Börsenpapier in Zahl.
gelangen. Offerten unter U. 235 an
den Taubl.-Verlag.

**Von der Reise zurück.
Dr. Dudenhöffer,
prakt. Arzt,
Kaiser-Friedrich-Ring 55.**

Entwürfe, Ausführung und
Instandhaltung von Garten-
anlagen jeder Art.
**Karl Heinhard,
Niederwaldstraße 6, Part.
Telephon 709.**

Für Kapitalisten! Diese Firma,
welche Darlehen
vermitt. w. mit ein. Kapitalisten in Verb. zu tret.,
welcher namentl. H. Darlehen geg. sehr gute Sicherh.
n. h. Hinf. ausl. Off. u. **W. J. 100** hauptpostl.

Teilhaber mit Kapital für Tiefbau-
Unternehmen gesucht. Off.
unter **G. 236** an den Taubl.-Verlag.

Lohnende Nebenbeschäftigung
finden Beamte jeder Art, Kaufleute, Gewerbe-
treibende etc. durch Acquisitorien für aut. eingeführte
Feuer-Vericherungs-Gesellschaft. Gest. Offerten
schriftlich unter **V. 229** an den Taubl.-Verlag.

Hausverwaltung
übernimmt reinliches Ehepaar. Offerten unter
W. 12 postlagernd Bismarckring.

Schneider empfiehlt sich im
Ausbeh. Reintigen
u. Bügeln. **W. Dutschack, Seerobenstr. 6, 1.**

Kleider werden unter Garantie aus-
gefert. Ellenboornasse 9, 2.

Weißtäderten, ganze Ausstattungen,
werden bestens ausgeführt Ellenboornasse 9, 2.

Wäsche i. W. u. Pflg. w. ang. Seeroben-
straße 16, 6th. 2 l. Frau Wölter.

Büglerin sucht Kunden in und außer dem
Haufe. Wellrichstraße 35, 1 r.

Phrenologin empfiehlt sich. Seeroben-
straße 9, 2. St. l.

Eine Dame erteilt individuellen gewissen-
haften **Klavier-Unterricht**

an Kinder, auf Grund hygienischer und
phrenologischer Erfahrungen. Offerten erbeten
unter Chiffre **B. 224** an den Taubl.-Verlag.

Gründl. Klavierunterricht v. e. Dame
erteilt. Kapellenstraße 3, 1.

Plafate zur Vermietung
von Wohnungen,
möbl. Zimmern etc.,
auf weißem Papier und aufgezogen auf
hartem Pappdeckel

Preis vorräthig in der
**L. Schellenberg'schen Holbuchdruckerei
Langgasse 27.**

Als Bureau oder Geschäftsräume
habe eine geräumige 5-Zimmer-Wohnung preis-
werth zu vermieten. Näheres im Laden
Bahnhofstr. 10.

Marktpl. 3, 1. Etage, 8 Zimmer,
noch der Straße, für
Kunst passend, ist zu im Hause, per 1. Okt.
zu vermieten. Näheres daselbst, Bureau.

**Kirchgasse 6, 2. Et., eine gr. eleg.
6-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober
preiswerth zu verm.** 2576

**Nettelbeckstr. 13, Ede Wohnst., 1 Zimmer u.
Küche an ruh. Mietb. b. zu v. N. d. B. l.**

**Niedstr. 21, Bob. Parterre, ist 1 Zimmer und
Küche auf 1. Oktober zu verm. Näh. 2 St. r.**

**Wörthstraße 11 ist der 1. Stock,
bestehend aus 5 Zimmern und Zubeh.
hör, auf den 1. Oktober 1904 preiswerth zu
vermieten, sehr geeignet für Geschäftsbetrieb,
Kant., Agentur oder Bureau. Zu erfragen
daselbst Parterre.** 2561

**Dohheimerstr. 26, 2 l., f. l. sol. Arb. Schlafst.
Schlafst. 40, 1 l., reinl. Arb. erh. Schlafst.**

**Barthstr. 16, 5. B., ist ein leeres Zimmer z. verm.
Freundl. möbl. Zimmer, sowie ein Mani-
simmer zu verm. Nicoloshstraße 19, Kronstr.**

**Zwei leere Zimmer, 5. Part., zu vermieten. Zu
erfragen Poststraße 27, Laden.**

Eine erfahrene Dame
mit Tochter, die bis jetzt selbst Eigentum hatte,
sucht gegen freie Wohnung Verwaltung einer Villa
oder Verpflegung eines alten Herrn. Offerten unter
G. 224 an den Taubl.-Verlag erbeten.

Möbl. Zimmer mit voller Pension gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **100** postlagernd.

Tüchtige jüngere Verkäuferin,
sowie 1. Kaufmädchen per 1. September
sucht
A. Schwarz, Marktstraße 21.

**Mädchen, braves fleißiges, per
25 Mk. (für Ladenreinmachen 5 Mk. Extra-
vergütung). Nur Solche mit gutem Zeugnis
wollen sich melden Albenstraße 37, im Seidenrei.**

**Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, sofort
gesucht Seerobenstraße 28, 1 l.**

**Frau zum Bräutchenrauchen gesucht Albenstr. 20,
Aufst. Kaufm., n. über 16 J., sol. od. Marktstr. 11.**

Heute Abend entschließ unerwartet nach kurzer
Krankheit mein innigstgeliebter treuer Vater, Herr

Ludwig Schlaffhorst,

im Alter von 71 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet
Otto Schlaffhorst.

Wiesbaden, den 6. August 1904.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, um
3 Uhr Nachmittags, im Trauerhause, Park-
straße 19, statt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 8. August.
Abonnements-Konzerte
ausgeführt von der Kapelle des Füß.-Regiments
von Gersdorf (Kurhess.) No. 80, unter Leitung
des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

- Nachmittags 4 Uhr:
- Hohenzollern-Ruhm! Marsch . . . Unrath.
 - Rakoczy-Ouverture . . . Kéler Béla.
 - Fantasia aus „Der Freischütz“ . . . C.M.v. Weber
 - Zwei ungarische Tänze No. 5 u. 7 . . . Brahms.
 - Medley Selection (of Southern
Plantation Songs) . . . Contorno.
 - Dorischwalben aus Oesterreich,
Walzer . . . Strauss.
 - Kurze musikalische Notizen,
Potpourri . . . Král.
 - Champagner-Galopp . . . Rust.

- Abends 8 Uhr:
- Es lebe der Kaiser, Marsch . . . Tiedke.
 - Zwei Lieder:
a) Ich hatte einst ein schönes
Vaterland . . . Lassen.
b) Die Forelle . . . Schubert.
 - Ouverture zu „Oberon“ . . . C.M.v. Weber.
 - Loreley-Paraphrase . . . Neuwadba.
 - Ein Immortellenkranz auf das
Grab Lortzings . . . Rosenkranz.
 - Walzer aus „Lysistrata“ . . . Lincke.
 - Kindorlieder, Potpourri . . . Buchwald.
 - Alter Berner Landknechtmarsch.

**Tüchtige Anschläger, Schloffer, sofort gesucht.
S. Schäfer, Rheinstraße 22.**

**Fächer und Kunstleder gesucht.
Gebrüder Schmitt, Friedrichstraße 29.**

Zincher
(Accord-Partie) sofort gesucht Bollwerkstraße 7.

**Einen ordentlichen Haus-
burjchen** sucht **Louis Schild,
Langgasse 8.**

Junges Hausbursche gesucht
Bismarck-Ring 1, Laden.

Verloren
ein schwarzes Portemonnaie mit 60 Mark in
Gold, sowie 6-7 Mk. in Silber. Abzugeben gegen
Belohnung Nerothal 23.

Verl. a. Nitto, a. d. B. v. Wiesb. n. Sonnend.
Porten. m. Inh. Abzug. a. B. Wellrichstr. 42, 1.

Verloren am Sonntag Abend im
Kurhaus eine silberne
Tasche mit Inhalt. Abzugeben gegen hohe Be-
lohnung Seidenstraße 2, 2 St.

Verloren
Samstag Vormittag **Brillantring**, alte Fassung,
Platinenmuster, schmaler Goldreif. Da derselbe ein
altes Familienstück, wird dringend um Rückgabe
im Polizei-Fundbüro gegen gute Belohnung ge-
beten. Vor Ankauf wird gewarnt.

Am Freitag, d. 5., Abends 10-11, v. Schiffs-
bockstele Viehdich auf der elektrischen Bahn bis
Bahnhof oder von da im Wagen bis Kaiserhof

zwei Diamantringe
verloren. Gegen gute Belohnung abzu-
geben
Hotel Kaiserhof, Zimmer 217.

Diennmädchen verlor am Freitag zw. 7 und
8 Uhr von Langgasse bis Marktstr. 8 seine **silberne
Uhr**. Abzugeben Marktstraße 8.

Ein schwarzes Jacket (gefüttert) verlor
gestern, Sonntag, unter den Fäden. Der ehrliche
Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung
abzugeben Lurenburgstraße 2 bei **Borghoff.**

B. H. 50. Bitte Brief abholen best.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vornehmender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 30. Juli: dem Kaufmann August Schumacher e. S., Gustav Heinrich Robert Friedrich August Karl; dem Tagelöhner Karl Bester e. S., Theodor Georg. 31. Juli: dem Schmiedehülften Heinrich Meyer e. L., Emilie Karoline Hermine; dem Herrschaftsdienster Gottlieb Mayer e. S., Ernst Georg August; dem Metzgermeister Daniel Schäfer e. L., Elisabeth Helena Katharine. 1. August: dem Metzgermeister Friedrich Durl e. L., Elisabeth Luise Bina; dem Hülfswagenwärter Jakob Kraus e. S., Eric Walter. 2. August: dem Gas- und Wasserwerksdirector a. D. Eugen Kurrh e. L. 3. August: dem Schmiedehülften Wilhelm Frey e. L., Luise Clara; dem Fuhrmann Philipp Schneider e. S., Ludwig Eduard. 6. August: dem Ruster Ludwig Dörich e. S., Ludwig.

Aufgeboten. Walter Karl Seiler hier mit Margarethe Wöfel in Niederich. Metzger Peter Josef Schickel in Niederjellers mit Katharine Schickel dableibt. Barbier Simon Orth in Hallsarten mit Bina Elvone hier. Bäckermacher Wilhelm Scheller hier mit Bina Straßmeyer in Rabensbögen. Rentmeist Hans Joachim von Dheimb in Torgau mit Gisela Willein hier. Postkaffner Heinrich Henker hier mit Katharine Meißach hier.

Storben. 4. August: Peter, S. des Fabrikarbeiters Peter Günther, 2 J.; Christina, L. des Kellermeisters Philipp Hausmann, 6 M.; Friedrich Gottlieb, S. des verft. Maschinenisten Heinrich Rubin, 4 J.; Ida, L. des Tagelöhners Philipp Pirch, 8 M. 5. August: Schreiner Johann Theobald, 83 J.; Johann Rudolf, S. des Tagelöhners Johann Kraus, 1 J. 6. August: Heinrich, S. des Werkmeisters Heinrich Greclins, 4 M.; Elisabeth, L. des Wägereihülften Theobald Hellmeyer, 9 M.; Katharine, L. des Geschäftsrreisenden Karl Dannecker, 8 M.; Gertrud, L. des Oberpostkasseners Moriz Hopp, 4 J.

Aus den Sonnenberger und Rimbacher Civilstandsregistern.

Geboren. 7. Juli: dem Glaser Christian Wintermeyer zu Sonnenberg e. L., Elsa. 8. Juli: dem Tagelöhner Ludwig Hammel zu Sonnenberg e. L., Dorothea. 10. Juli: dem Pausführer Karl Maurer zu Sonnenberg e. S., Karl August; dem Wagner und Landmann Philipp Christian Karl Verbe zu Rimbach e. S., Willi. 12. Juli: dem Tagelöhner Johann Schula zu Rimbach e. S., Friedrich. 13. Juli: dem Fuhrunternehmer Johann Schuler zu Sonnenberg e. S., Meinund Johann. 16. Juli: dem Schriftfeger Wilhelm Dörr zu Sonnenberg e. L., Frieda Clara Karoline Helene Luise. 19. Juli: dem Bäcker Johann Friedrich Gmeiling zu Sonnenberg e. S., Johann Otto. 20. Juli: dem Maurer Heinrich Clemens zu Rimbach e. S., Paul Hermann. 21. Juli: dem Bergmann Andreas Mikolajczak zu Rimbach e. S., Franz August; dem Ländler Emil Bach zu Sonnenberg e. S., Wilhelm August Christian Ludwig Eugen. 23. Juli: dem Drechsler Wilhelm Dreißacker zu Sonnenberg e. L., Wilhelmine Henriette; dem Tagelöhner Ludwig Bieg zu Sonnenberg e. S., Wilhelm Emil Oskar.

Aufgeboten. 21. Juli: Müller Karl Wilhelm Christian Engel zu Wollrodenstein mit Katharine Friederike Wilhelmine Karoline Hahn zu Sonnenberg. 26. Juli: Kaufmann Karl Friedrich Vogt zu Stuttgart mit Elisabeth Christiane Wiroth zu Sonnenberg. 31. Juli: Maurerlehrling Karl Heinrich Jakob August Wäcker mit Karoline Wilhelmine Schmidt, Beide zu Rimbach. 1. Aug.: Schneider Joseph Schuler mit Henriette Alwine Charlotte Karoline Schwärze, Beide zu Sonnenberg.

Storben. 10. Juli: Emil Rudolf, S. des Schreibers Emil Adolf Wintermeyer zu Sonnenberg, 6 M. 18. Juli: Karl August, S. des Pausführers Karl Maurer zu Sonnenberg, 5 Ja. 17. Juli: Mathilde Bertha, L. des Fuhrmanns Peter Just zu Sonnenberg, 6 M. 20. Juli: Henriette, L. des Brauers Georg Wuer zu Sonnenberg, 4 M. 22. Juli: Adolf, S. des Maurers Ludwig Huth zu Sonnenberg, 9 M. 25. Juli: Landmann Heinrich Schmidt zu Sonnenberg, 60 J. 29. Juli: Karl Wilhelm, S. des Fuhrmanns Friedrich Kuhn zu Sonnenberg, 2 M. 30. Juli: Heinrich, S. des Tagelöhners Heinrich Dehddrter zu Sonnenberg, 10 M. 8. August: Andreas, S. des Fuhrmanns Josef Hohmann zu Sonnenberg, 10 M.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

In einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Zentral: Langgasse 27.

Gegründet 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ und „Pietät“
Firma
Adolf Timbarth,
8 Eilenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz-
und Metallfärgen
zu realen Preisen. 2105

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigstgeliebtes Kind,

Ernachen,

nach langem, schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Um stilles Beileid bitten

Die tieftrauernden Eltern:

Architekt **Robert Loh**
und **Frau,**
Seerodenstraße 29.

Statt besonderer Mittheilung.

Samstag Mittag entschlief sanft unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante,

Gräulein Lisette Philippi.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Philippi Wwe.

Die Beerdigung findet Dienstag, 9. August, Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Dorothea Kimbel,

geb. Neuhäuser,

im 71. Lebensjahre.

Wiesbaden, den 7. August 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus und die hl. Messe Morgens 7 1/2 Uhr in der St. Bonifatiuskirche statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Elise Herrmann,

geb. Görig,

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden am Sonntag Nachmittag sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gernh. Herrmann, Steinhauermeister.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. August, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Feldstraße 19, aus statt. 2206

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag verschied in Frankfurt a. M. an Herzlähmung im 69. Lebensjahre unsere liebe, treubesorgte, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Grossmutter, die

verw. Frau Marie Linck, geb. Mades.

Ludwig Linck, Kriegsgerichtsrat,
Emil Linck, Kgl. Oberförster,
Julius Linck, Buchhändler,
Alice Walter, geb. Linck,

Maria Linck, geb. Kruse,
Max Walter, Realgymnasialdirektor,
Sophie Linck,
Julius Kruse, Geheimer Baurat,
sieben Enkel.

Frankfurt a. M., Mainz, Spangenberg, Wiesbaden, den 6. August 1904.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. August, nachm. 5 Uhr, in Wiesbaden von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.